

Auszug
aus der
Chronik der Familie Unbescheid
1658 - 1897.

H. Sax. D
808 m

Auszug

aus der

Chronik der Familie Unbescheid

1658—1897.

Von

Professor Dr. phil. Hermann Unbescheid.



1897

gedruckt zum Besten der Geschlechtskasse
der Familie Unbescheid.

* 4098 D

Meiner lieben Frau

Sidonie geb. Schedlich

gewidmet bei unserem

silbernen Ehejubiläum

29. September 1897.

Widmung.

Es eilt die Zeit, und meine Jahre fliehn —
Bald muss auch ich des Lebens Summe ziehn.
Was schreib' ich in des Abends Dämmerchein
Zuletzt wohl noch in diese Chronik ein?
Gesteh' ich's nur: wie manchen schönen Traum
Zerfliessen sah ich wie der Welle Schaum!
Doch eins ward mein und gab dem Dasein Wert:
Beglückt war ich an meines Hauses Herd
Und sah von hier getrost zu lichten Höhn —
Drum schreib' ich einst: mein Leben war doch schön!

Dresden, 13. Juni 1897.

Hermann Unbescheid.

Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren,
auf dass Dir's wohlgehe und Du lange lebest auf Erden.

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen!

Goethe. Faust, Teil I.

Wie schön
Zu pflanzen, was ein lieber Sohn einst erntet,
Zu sammeln, was ihm wuchern wird, zu ahnen,
Wie hoch sein Dank einst flammen wird!

Schiller, Don Carlos II, 2.

Ahnen sind nur für den Nullen,
Der dazu als Nulle tritt;
Steh' als Zahl an ihrer Spitze,
Und die Ahnen zählen mit!

Vierteljahrschrift für Heraldik,
Sphragistik und Genealogie.
Berlin 1875. 1. Heft.



Gestiftet ward's den Vätern zum Gedächtnis,
Drum sei dies Buch für Dich ein heilig Gut,
Und sei gewiss: ein reicher Segen ruht
Für Dich, Du Enkelkind, in dem Vermächtnis.
Wird nicht Dein Herz Dir laut und fröhlich schlagen,
Wenn Du vernimmst von Deiner Väter Tagen?

Geschrieben ward dies Buch im Geist der Wahrheit,
Dir kundzugeben, was dereinst geschehn —
Doch willst Du diese Zeilen recht verstehn,
So suche drin den Weg zur höhern Klarheit,
Und lass Dich führen aus des Lebens Dunkel
Durch Dein Geschlecht hinauf ins Sterngefunkel!

Nimm Dir ein Vorbild für den Kampf des Lebens,
Wo Edles leuchtet aus der Väter Sinn!
Doch ziehe auch mit Klugheit Dir Gewinn,
Wenn Du erkennst: hier war ihr Thun vergebens!
Bist Du dann selbst zu Deinem Ziel gedrungen,
Wohl Dir, wenn Dir das Bessre ist gelungen!

Und neigt der Tag sich, will die Sonne sinken —
Eh' Dir die Hand vom Greisenalter matt,
Füll' aus der Griffel Deines Lebens Blatt!
Und hohe Freuden werden Dir dann winken:
Hell leuchtend wird Erinnerung Dich umschweben,
Noch einmal Dir den Traum des Lebens weben.

Dresden, 31. Mai 1895.

Hermann Unbescheid.

Nachbenannten Herren, durch deren gütigst gewährte Unterstützung die älteren Generationen der Familie Unbescheid ermittelt werden konnten, fühlt sich der Verfasser dieser Chronik zu ganz ergebenstem und herzlichstem Dank verpflichtet: Herrn Superintendent Meier für die gründliche Durchsicht der Seelenregister von 1769 — 1788 beim Pfarramt Dippoldiswalde, Herrn Oberstlieutenant Exner, d. Z. Vorstand des Königl. Sächs. Kriegsarchivs, für gegebene Auszüge aus den Akten der Churfürstl. Garde du Corps, insbesondere Herrn Pfarrer Stoll in Gierstädt in Thüringen für die mühevollen und mit grosser Genauigkeit durchgeführte Aufstellung des Gierstädter Stammbaums, sowie für andere zuverlässige wertvolle Beiträge; ferner Herrn Pfarrer Krämer für die nicht minder eingehende Durchsicht der Kirchenbücher in Dachwig bei Erfurt und Herrn Pfarrer Zusatz in Töttelstedt bei Gotha. Die von den beiden letztgenannten Herren gewährte Auskunft gab Anlass zu neuen Nachforschungen, welche zu dem Ergebnis führten, dass die Familie Unbescheid mehrfach verzweigt gewesen ist und noch heute in Thüringen auftritt, dass aber eine Verwandtschaft mit der Gierstädter Linie, aus der die Familie des Verfassers stammt, zur Zeit nicht nachweisbar ist.



Nachforschungen

über das urkundliche Auftreten der Familie Unbescheid.*)

Noch am Schlusse des Jahres 1893 war der Stammbaum der Familie Unbescheid nur bis auf Johann Christoph Unbescheid, Feld- und Heertrompeter bei der Churfürstl. Garde du Corps, den Urgrossvater des Verfassers dieser Chronik, zurückzuführen. Näheres über denselben war nicht bekannt, weder Geburtsort noch Familienverhältnisse. Da sein jüngster Sohn zweiter Ehe Johann Gottfried in Dippoldiswalde geboren worden ist, so wurde zunächst an das dortige Pfarramt die Anfrage gerichtet, ob aus den Registern weitere Angaben über den Trompeter U. zu finden seien. Bei der Durchsicht der Geburtsfälle von 1769—1788 wurden zwei bis dahin unbekannte Kinder des Obengenannten, Geschwister von Johann Gottfried, ermittelt. In den Taufzeugnissen derselben fand sich die Bemerkung, dass der Trompeter U. zur Zeit der Geburt dieser Kinder bei der Compagnie des Generals von Winckelmann in Diensten stehe. Hierdurch war die Möglichkeit geboten, weitere Nachforschungen im Königl. Sächs. Kriegsarchiv und Hauptstaatsarchiv anzustellen. Die Auszüge aus den Musterlisten der Compagnie der Garde du Corps des Rittmeisters Häusler im Kriegsarchiv gaben über Familien- und Dienstverhältnisse des Trompeters U. wichtige Anhaltspunkte.

*) In den Kirchenbüchern findet sich auch die Schreibweise Unbescheid, Umbscheid, Unbescheidt. Der Name ist in ähnlicher Weise zu erklären wie die Namen Unbehauen, Ungelenk, Unverzagt u. s. w. nämlich als Adjektivum und bedeutet unverständig, ohne Bescheid. „Heintze, die deutschen Familiennamen“, führt einen Walther, genannt „unbezheiden“, im Jahre 1304 auf. Der Name Unbescheiden kommt vor in Braunschweig, Bremen, in der Provinz Hannover, Wiesbaden, Hamburg, Mannheim. Einen Appellationsrat „Unbescheiden“ erwähnt die „Geschichte der evangelischen Gemeinde Köln am Rhein“ und zwar unter den Gemeindegliedern vom Jahre 1830.

Die von dem Verfasser im Hauptstaatsarchiv vorgenommene Durchsicht der Akten der Garde du Corps und anderer Akten bestätigten diese Angaben und erweiterten dieselben in einigen Dingen. Die erstmalige Erwähnung des Trompeters U., Gierstädt, in den genannten Musterlisten veranlassten eine Anfrage bei dem Pfarramt Gierstädt. Aus den Seelenregistern daselbst konnte der Stammbaum von Johann Christoph Unbescheid bis auf das Jahr 1658 zurückgeführt werden. Aus einer briefl. Notiz desselben Pfarramtes vom 4. Mai 1894 ging hervor, dass der Name U. heute noch in dem von Gierstädt eine Stunde entfernten Dachwig vorkommt. Der Auszug aus den Kirchenbüchern daselbst ergab den Stammbaum der Dachwiger Familie U. vom Jahre 1739 bis auf die Gegenwart. Ausserdem fanden sich darin einige ältere Glieder dieser Familie, bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts zurückgehend. Hierauf wurde im Evangelischen Pfarrboten No. 10 1894 ein Aufruf an die evangelischen Pfarrämter erlassen, die Archive durchzusehen, ob das Auftreten jenes Namens anderwärts nachweisbar sei. Infolgedessen erteilte das Pfarramt Gossel bei Plaue in Thüringen die Auskunft, dass im Gelbkeschen „Kirchen- und Schulstaat des Herzogthums Gotha“ der Name Unbescheid zweimal unter der Ortschaft Töttelstedt in Thüringen vorkomme und zwar im Bd. 2 II. Abtheil. p. 431, p. 475. Nachforschungen bei dem Pfarramt Töttelstedt ergaben das Auftreten des Namens U. seit dem Jahre 1724.

Eine Verwandtschaft der Linien Dachwig und Töttelstedt ist zur Zeit nicht nachweisbar.

Die Gierstädter Linie der Familie

Unbescheid:

Stammort und Verbreitung von dort.

Der Ursprung der Familie U., soweit bis jetzt bekannt, weist nach dem Obengesagten nach Thüringen und zwar nach Gierstädt bei Grossfahner, Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha, nach Dachwig

bei Erfurt und Töttelstedt in Gotha.*) Für die Familie des Verfassers dieser Chronik kommt, so lange eine Verwandtschaft mit den andern beiden Linien urkundlich nicht nachweisbar ist, nur der erstgenannte Stammort in Betracht.

Gierstädt liegt am Fusse der Fahnerschen Höhe, von der aus die ganze Kette des Thüringer Waldes einerseits und andererseits der Brocken sichtbar ist, und zwar unmittelbar am Walde, ist mit reichen Obstpflanzungen umgeben und wegen seines Obstes berühmt. Cerasopolis hat ein alter Pfarrer es getauft, weil besonders vortreffliche, frühreifende Kirschen dort wachsen, deren Verkauf einen nicht unbedeutenden Erwerbszweig für die dortigen Bewohner bildet. Gierstädt ist Patronat der Herren von Seebach zu Grossfahner und war vor 1694 Filiale dieses Ortes. Die Bevölkerung ist nur ackerbautreibend und zählt durchschnittlich 300 Seelen. Das Kirchlein trägt den Namen des heiligen Bonifacius, daher auch Bonifacius im Kirchspiegel erscheint. Bei ihrem ersten urkundlichen Auftreten 1658 ist die Familie U. ohne Zweifel bereits protestantisch. Seit den Wirken des Myconius in Gotha, also etwa seit 1526 ist die ganze Gegend protestantisch geworden, mit Ausnahme der Kirhdörfer um Erfurt. Für die Gierstädter Linie hat noch ein anderer Ort Thüringens Bedeutung: Auma, Geburtsort von Joseph U., Sohn erster Ehe des Trompeters Johann Christoph U., aber die Nachforschungen daselbst blieben ergebnislos, weil die Kirchenbücher von Auma 1790 verbrannt sind.

Wahrscheinlich um 1739 ist die Familie U. zunächst vorübergehend nach Dresden verpflanzt worden, denn um diese Zeit muss Johann Christoph U. bei der Garde du Corps in Dienst getreten sein, da er 1776 nach mehr als 36 jähriger Dienstzeit nach den obenerwähnten Akten um Civilversorgungsschein bittet. Anfang der 70. Jahre des vorigen Jahrhunderts befindet er sich — wohl vorübergehend — infolge Garnisonwechsels in Dippoldiswalde in Sachsen, wo ihm aus zweiter Ehe 3 Kinder, darunter der Stammhalter Johann Gottfried U. geboren wurden. Letzterer

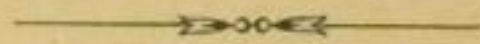
*) Nachrichten von anderen Pfarrämtern: 1. Pfarramt Alach bei Erfurt 12. Oktober 1894 meldet, dass ein Kutscher U., vom Rittergut Schaderode, von Gotha dahin gezogen, sich nach Erfurt abgemeldet habe. 2. Pfarramt Ermstedt meldet vom 27. Februar 1895: 1714 3. August Die sabbati terrae mandabatür Joh. Ludwig Filiolus Johannis Wolfgangi Unbescheid's Militis Hannov. — Ferner teilte Herr Verlagsbuchhändler Gustav Schlössmann dem Verfasser mit, dass zwei Familien U. bis in den Sommer 1894 in Gotha wohnhaft gewesen seien.

weilt während seiner Lehrzeit in Dresden und dann in selbständiger Stellung in Kirchberg in Sachsen. Vielleicht hat er sich nach der Rückkehr von der Wanderschaft dort niedergelassen. Durch seine Söhne Moritz und Imanuel wird die Familie in den 30. Jahren des 19. Jahrhunderts dauernd nach Dresden verpflanzt. In Kirchberg erlischt dieselbe in männlicher Linie bei dem Tode von Wilhelm U. am 19. März 1872.



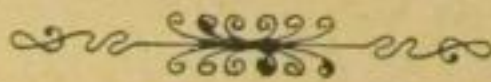
Stammtafeln

der Familie Unbescheid.



Auszug aus den Kirchenbüchern

a) von **Dachwig**, b) **Töttelstedt**, c) **Gierstädt**.



a) Dachwig.

Johann Heinrich U.

geb. 1739 (1740?)

1. Ehefr. Anna Martha Bärwolff, verh. 9. Nov. 1762.

2. Ehefr. Martha Elisabeth Rassloff, verh. 27. April 1800.

Christoph Ludwig U.

verh. 8. Juli 1790 mit Susanne Elisabeth Habermann.

Ernst Siegfried U.

verh. 22. Dez. 1822 mit
Marie Katharina Boeckel
aus Naundorf.

Heinrich Wilhelm U.

1813—1818 bei der reitenden Artillerie
verh. mit
Martha Elisabeth Walther
aus Merxleben.

Johanna Luise U. **Heinrich Ludwig U.** Adeline U.
verh. mit Marketender 1848
Christoph Bärwolff u. 1870. † in Eisleben.
in Grossfahner. Ehefrau?

Minna U. Auguste U.

Louis U.
in Wildprechroda
b. Salzungen.

Karoline U. Luise U.

**Heinrich Friedrich
Aug. U.**

Handelsmann; 1870
Marketender; verh.
17. Sept. 1871 mit
Katharina Pflug (†).

Marie Luise U.
verh. mit
Konrad Pflug.

Justus Simon U.
geb. 1824. Toten-
bettmeister,
diente 1844—46,
1848—50,
verh. 15. Oct. 1848
mit Wilhelmine
Marie Selters aus
Kutzleben.

Ernst Emil U.
Arbeiter,
geb. 1866.

Bertha U.
13. Sept.
1876.

Minna U.
geb. 1878.

Thekla U.
geb.
13. Dez.
1887.

Ernst Ludwig Albert U.
Arbeiter, geb. 5. Juli 1855.
Soldat 1876—79,
verh. 20. Aug. 1880
mit Elisabeth Linge-
mann aus Oechser.

1. Ehefr. Anna Theresia Emile Hoyer, verh. 1888.

2. Ehefr. Lina?
3. Ehefr. Auguste Tennstedt.

Lina Rosa U. Bertha Frieda U.
geb. 16. März 1887. geb. 26. Juli 1888.

Emil U. **Ernst U.**
geb. in Erfurt geb. in Erfurt
13. Aug. 1890. 28. Aug. 1892.

Hulda U. Bertha U. Meta U. Emma U. Hedwig U.
geb. geb. geb. geb. geb.
25. Dez. 29. Aug. 7. Sept. 11. Febr. März 1893.
1880. 1883. 1886. 1890.

*) Ausserdem treten in den Kirchenbüchern von Dachwig auf: 1. Hans U., dessen Tochter Johanne Laurentia, † 1697; 2. Elias U., dessen Söhne a) Hans Ludwig U., verh. 1701 mit Tona Göpfert, b) Hans Nicolaus U., verh. in erster Ehe 1702 mit Magdalene Grabslöber aus Gierstädt, in zweiter Ehe 21. Juli 1750 mit Maria Sophie Kniese; 3. Johann Christoph U., Gastwirt, dessen Tochter † 1705; 4. Johann Christian U., verh. 1733 mit Anna Magdalene Schulz, deren Tochter Martha Justina, verm. 1770 mit dem Knecht Georg Heinrich Pabst.

b) Töttelstedt.

1.

Heinrich U.

Huf- und Grobschmiedemeister
1672—29. Dec. 1742.
Ehefr. Barbara Elisabeth
1694—5. Mai 1750.

Johann Siegfried U. Hufschmied, verh. 30. Juli 1748 mit Marie Heimbürg.	Totgeb. Kind; 4. April 1724.	Martha Blondine U. geb. Mai 1730.	Tochter U. geb. 1736 † 8. Sept. 1736.	Maria Magdalene U. † April 1724.	Anna Christine U. verh. 27. Nov. 1742 mit Schneegass.
---	---------------------------------	--------------------------------------	--	-------------------------------------	---

1 |

2

Eva Elisabeth U. geb. 1749 † 29. Mai 1752.	Heinrich Gottfried U. geb. 16. März 1752.	Anna Elisabeth U. geb. 17. Juli 1753.
--	---	--

2.

Nicolaus Heinrich U.

Hufschmiedemeister
geb. 1794, † 30. Aug. 1791,
verh. 9. Juli 1743 mit Maria Magdalene Mende
geb. 1719, † 4. Jan. 1804.

Elisabeth Magdalene U. geb. 18. Juli 1744 vereh. 29. Juli 1760 mit Johann Siegfried Orphal gest. März 1814.	Tochter U.	Susanne Magdalene U. geb. 1753 vereh. 13. Juli 1773 mit Dietrich Arnold Kühn gest. 1. Jan. 1814.	Eleonore U. vereh. mit Georg Kloss.
---	------------	--	---

3.

Hans Dietrich U.

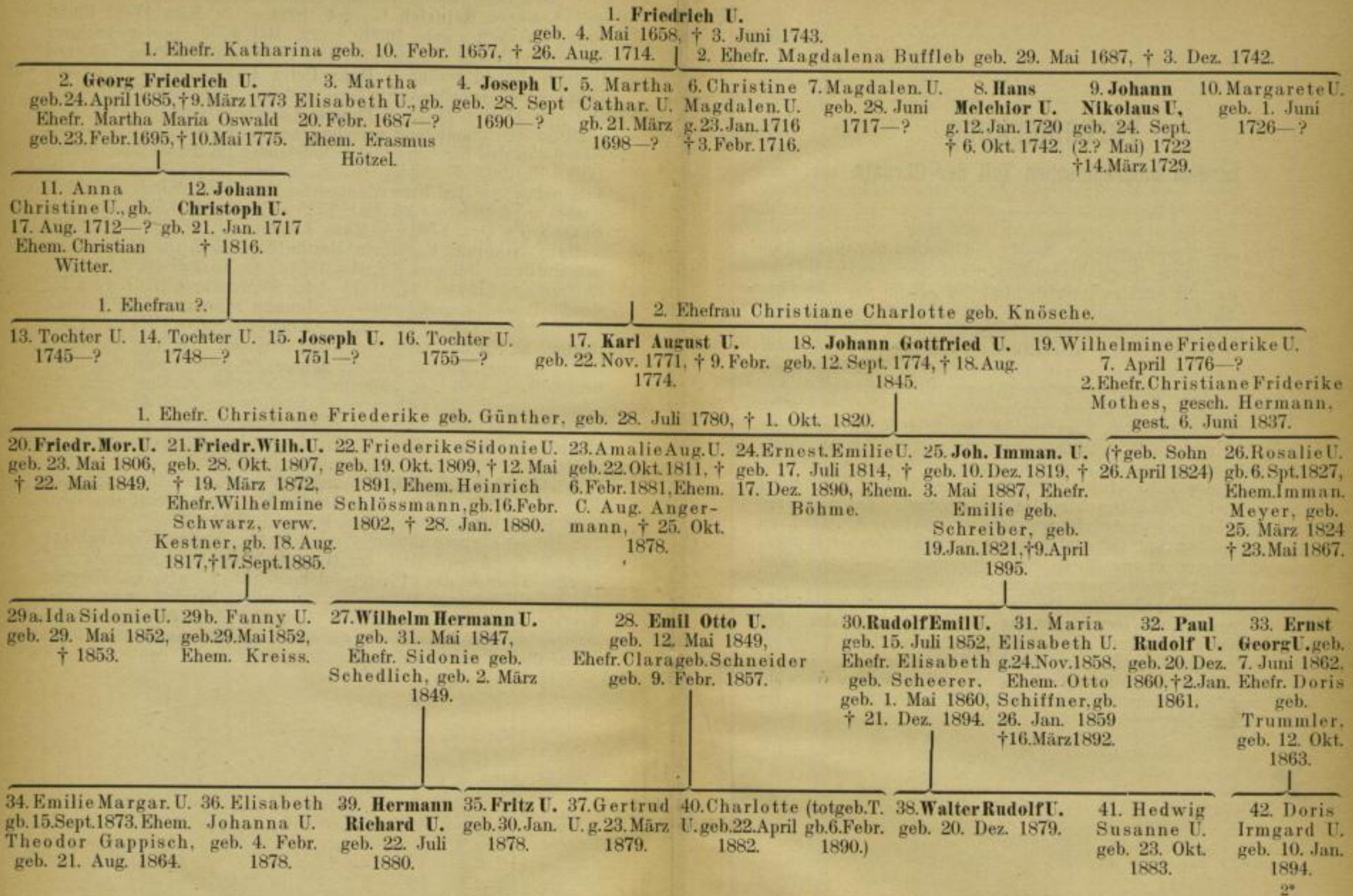
† 9. Juni 1735
Ehefr. Margarete † 17. Sept. 1749.

Martha Eva U. verh. 25. Nov. 1739 mit Heinrich Ludwig Orphal.	Martha Elisabeth U. geb. Dec. 1731 † 17. Dec. 1731.	Maria Sabina U. geb. Juni 1726 † 10. Juni 1733.	Simon Adam U. geb. 19. Jan. 1734 † 2. Febr. 1734.
---	---	---	--

Ausserdem treten in den Kirchenbüchern von Töttelstedt auf: 1. **Georg Heinrich U.**, geb. 1694, † 29. März 1759; Ehefr. Maria Elisabeth, geb. 1699, † 12. Mai 1759; beider Tochter: Katharina Sybilla U., geb. 28. Juli 1730, verh. 9. Febr. 1752 mit Dietrich Arnold Kühn; 2. **Hans Peter U.**, geb. 1670, † 6. Jan. 1742, Schneidermeister, Kirchen- und Schulinspektor, Ehefr. Anna Maria, † 20. Dez. 1731. 3. **Thomas U.**, Gerichtsschöppe, † 8. Nov. 1729 (in der „Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulstandes im Herzogtum Gotha“ 1761, III. Teil, 5. Stück, IV, S. 78 flgd. wird Thomas U. als Teilnehmer an der Einweihungsfeier der neuen Kirche (Nikolai-kirche) in Töttelstedt 26. Okt. 1725 aufgeführt), Ehefr. Eva geb. 1659, † 19. Dez. 1738; 4. **Hans Lorentz U.**, † 21. Nov. 1728. 5. **Hans Nikolaus U.**, Ehefr. Martha Elisabaeth (in 2. Ehe verh. mit Gotthard Rehbock 15. Mai 1752). 6. Margarethe U., eine Ehefrau, † 17. Dez. 1759 (53 Jahr 9 Monate alt); 7. Eva U., verehlt. Bamberger, Hebamme; 8. **Johann Nikolaus U.**, geb. 1695, † 20. August 1748, Steinsetzer, Gerichtsschöppe (der Pfarrer berichtet im Kirchenbuche von 1748 über das feierliche Begräbnis des verdienten Mannes, der der Kirche 300 Gulden zum Bau einer neuen Orgel und der „Mägdleinschule“ 300 Gulden vermacht, „damit der Mägdleinschulmeister jährlich den Zins davon erhob, hingegen das Schulgeld von einem Schulmädchen einen halben Gulden aufhören soll“. — Das Legat besteht heute noch in Töttelstedt und wird stiftungsgemäss verwendet). 9. Susanne Magdalene U., Tochter des Schmiedemeisters Johann Nicolaus U., geb. 6. Sept. 1753. 10. **Gottfried U.**, Dienstknecht aus Dachwig, † in Töttelstedt 23. Juni 1851, 21. Jahre alt.

In der obenerwähnten „Sammlung verschiedener Nachrichten“ u. s. w. S. 83 wird noch ein **Hans U.** erwähnt: „Anna Agnesa, zweite Tochter des Pfarrers Johann Eiser, geb. zu Weymar 25. März 1584 und 1628 nach Töttelstedt berufen, wurde verheyratet an **Hans Unbescheid** 13. Juli 1652“. *Das Jahr der Vermählung des eben Genannten ist das älteste urkundlich nachweisbare Datum in der Chronik der Familie U.*

c) Gierstädt.



Vorbemerkung

zu dem biographischen Teil der Chronik.

Da eine Verwandtschaft der Dachwiger- und Töttelstedter Linie mit der von Gierstädt zur Zeit nicht nachweisbar ist, so wird hier nur die letztere berücksichtigt. Die Reihe der folgenden Namen und Lebensbeschreibungen, soweit letztere überhaupt gegeben werden konnten, entspricht den Nummern in der Stammtafel von Gierstädt. Von einer Seitennummerierung ist deshalb abgesehen worden, damit beim Tode eines Mitgliedes die Biographie durch einen **gedruckten Nachtrag** (Auszug aus der geschriebenen Chronik) leicht vervollständigt werden kann.

Ferner sei erwähnt, dass am 25. Mai 1890 Mitglieder dieser Linie (Dr. Hermann U., und Frau Sidonie geb. Schedlich, Kaufmann Otto U. und Frau Clara geb. Schneider, Kaufmann Emil U. und Frau Lissy geb. Scheerer, Förster Georg U. und Frau Doris geb. Trummler) eine **Geschlechtskasse** gegründet haben, deren Zweck ist, bedürftigen Angehörigen, die ihre eheliche Abstammung aus der vorstehenden Stammtafel von Gierstädt nachweisen können, Unterstützungen zu gewähren, und für welche — bei einer gewissen Höhe des Stammvermögens — juristische Person nachgesucht werden soll. Die Verwaltung der Kasse untersteht satzungsgemäss dem **Geschlechtstag** der Kassenmitglieder. Der Geschlechtstag führt auch die Aufsicht über das seit dem 1. Januar 1895 eingerichtete **Archiv der Familie Unbescheid**.

Das Wappen der Familie U. ist im „Bürgerlichen Wappenbuch“ von Siebmacher (Nürnberg 1895, Bauer u. Raspe) 5. Bd. Tafel V festgelegt worden.

1. Friedrich U.

geboren am 4. Mai 1658, lebte in Gierstädt bei Grossfahner in Gotha als Schmiedemeister und starb daselbst am 3. Juni 1743. Nach schwer zu entziffernden Aufzeichnungen in einem schlecht erhaltenen Kirchenbuche von Gierstädt hat er mancherlei „fata“ erlebt. Er wurde zweimal in einen Prozess krimineller Natur verwickelt. Feststeht, dass Meister Friedrich im ersten Falle seine Unschuld durch einen Reinigungseid dargethan hat; im zweiten Falle wurde er „vom Scharfrichter halb ausgezogen und entblösst zur Folterleiter geführt und gegen ihn die Daumenschraube angewendet“. Aber er erwies seine Schuldlosigkeit, indem er „constans in negativa“ verblieb. Hierauf wurde er freigesprochen und wieder zum heiligen Abendmahl zugelassen. Er war zweimal verheiratet; erste Ehefrau Katharina, geb. 10. Febr. 1657, gest. 26. Aug. 1714; aus dieser Ehe stammen 2 Söhne und 2 Töchter. Zweite Ehefrau Magdalene Buffleb, geb. 29. Mai 1687, verh. 21. Mai 1715, gest. 3. Dec. 1742 in Gierstädt. Aus dieser Ehe stammen 2 Söhne und 3 Töchter.

2. Georg Friedrich U.

Erstes Kind erster Ehe von Friedrich und Katharina U., geb. 24. April 1685 in Gierstädt, gest. 9. März 1773. Ehefrau Martha Maria Oswald, geb. 23. Febr. 1695, verh. 20. Juli 1711, gest. 10. Mai 1775. Aus ihrer Ehe stammen 1 Sohn und 1 Tochter.

3. Martha Elisabeth U.

Zweites Kind erster Ehe von Friedrich und Katharine U., geb. 20. Febr. 1687, verh. 17. Jan. 1708 mit dem Schuldiener Erasmus Hötzel in Kleinfahner. E. Hötzel wurde geboren zu Tüngeda 1676 als Sohn des dortigen Einwohners Hans Hötzel und dessen Ehefrau Magdalena Walther aus Hayna. Er trat in den Schuldienst in Kleinfahner am 13. Oct. 1701. Aus dieser Ehe stammen 3 Söhne und 3 Töchter.

4. Joseph U.

Drittes Kind erster Ehe von Friedrich und Katharina U., geb. 28. Sept. 1690 in Gierstädt.

5. Martha Katharina U.

Viertes Kind erster Ehe von Friedrich und Katharina U., geb. 21. März 1698 in Gierstädt.

6. Christine Magdalene U.

Erstes Kind zweiter Ehe von Friedrich und Magdalene U. geb. Buffleb, geboren 23. Januar 1716 in Gierstädt, gest. das. 3. Febr. 1716.

7. Magdalene U.

Zweites Kind zweiter Ehe von Friedrich und Magdalene U. geb. Buffleb, geb. 28. Juni 1717.

8. Hans Melchior U.

Drittes Kind zweiter Ehe von Friedrich und Magdalene U. geb. Buffleb, geb. 12. Januar 1720 in Gierstädt, gest. das. 6. October 1742.

9. Johann Nikolaus U.

Viertes Kind zweiter Ehe von Friedrich und Magdalene U. geb. Buffleb, geb. 24. September (2. Mai?) 1722 in Gierstädt, gest. das. 14. März 1729.

10. Margarethe U.

Fünftes Kind zweiter Ehe von Friedrich und Magdalene U. geb. Buffleb, geb. 1. Juni 1726 in Gierstädt.

11. Anna Christine U.

Erstes Kind von Georg Friedrich und Martha Maria U. geb. Oswald, geb. 17. Aug. 1712 in Gierstädt, verh. 21. Oct. 1736 mit Leinewebermeister Christian Witter. Die Trauung fand in Tröchtelborn statt.

12. Johann Christoph U.

Zweites Kind von Georg Friedrich und Martha Maria U. geb. Oswald, geb. am 21. Januar 1717 in Gierstädt, gest. 1816. Das Kirchenbuchzeugnis des Pfarramtes daselbst lautet: „1717 am 22. Januar wurde Georg Friedrich Unbescheid's Sohn getauft: Johann Christoph, des Paten Johann Christoph Vorhaus juvenis; Das Kind kam auf diese Welt abends vorher 10 Uhr“. In den Kommunikantenregistern 1725 desselben Pfarramtes wird er aufgeführt als: „filius von Georg Friedrich U. und Martha Maria Uxor“. Weitere Nachrichten über sein Leben enthalten: 1. Musterliste der Compagnie der Garde du Corps des Rittmeisters v. Häusler vom Jahre 1776, abgeschlossen im Kantonnements-Quartier Rossthal; 2. Musterliste des vorgenannten Truppenteils vom

Jahre 1777 abgeschlossen im Stand-Quartier Dresden (beide im Kgl. Sächs. Kriegs-Archiv); 3. Akta der Garde du Corps betreffend, 1775—1776 (im K. S. Hauptstaatsarchiv); 4. Kirchenbuchzeugnisse des Pfarramtes zu Dippoldiswalde.

Johann Christoph U. war Feld- und Heertrompeter bei der Churfürstl. Garde du Corps. Als solcher unterschreibt er auf dem im Archiv der Familie U. befindlichen Lehrbrief seines Sohnes Joseph: „Johann Christoph Unbescheid, Trompeter, als Vatter“. Er hat 2 Jahre 6 Monate in Kurhannover, 9 Monate in Preussen und 36 Jahre 6 Monate in sächsischen Regimentern gedient. Bei der Garde du Corps stand er in der 3. Eskadron und zwar bei der Compagnie des Rittmeisters von Häusler; jedoch trat vor der Pensionierung von Johann Christoph Wechsel im Kommando ein. Sein Körpermass betrug $73\frac{1}{4}$ sächs. Zoll. Erwähnt wird seine Teilnahme an folgenden Feldzügen: 1. an der Campagne in Böhmen 1741; 2. an der Schlacht bei Kesselsdorf 1745; 3. an „allen Bataillen der in Frankreichs Sold gestandenen sächs. Truppen“ während des siebenjährigen Krieges 1756—63. In der Schlacht bei Lutternberg zwischen Münden und Kassel, am 23. Juli 1762, die trotz aller Tapferkeit gegen den überlegenen Feind mit einer Niederlage auch der Sachsen endete, erlitt Joh. Christoph „durch Pferdesturtz eine Verletzung an der rechten Schulter“. Wegen dieses Schadens, „da er an der rechten Schulter beständiges Reissen empfinde und die Trompete nicht mehr halten könne“, bittet er bei der 1773—1774 und 1775 gehaltenen Musterung „in Ansehung seiner vieljährigen treugeleisteten Dienste“ um Civilversorgung. Vielleicht wurde das 1775 eingeführte neue Exerzierreglement der sächs. Armee, das in den folgenden Jahren in grösseren militärischen Bewegungen geübt werden sollte, die Ursache, dass endlich die von ihm wiederholt erbetene Ausmusterung erfolgte. Dies geschah durch die „Resol. Sereniss. Electoris vom 18. October 1776“. Er wurde vom 1. November 1776 an mit 3 Thlr. monatl. Pension bei der Invalidenfonds „gnädigst versorgt“. Nach den Akten der Garde du Corps vom Jahre 1777 erhielt er hierauf noch „zur Erfüllung seines ehemalg habten Traktements eine extraordinäre Zulage von 1 Thlr. 14 Groschen monatlich“.

Johann Christoph war zweimal verheiratet. Der Name der ersten Ehefrau ist zur Zeit nicht bekannt. Aus dieser Ehe stammen 1 Sohn und 3 Töchter. In 2. Ehe war er vermählt mit Christiane Charlotte geb. Knösche, Tochter eines Offiziers der ehemaligen Landmiliz.

Es ist ein grosses Stück Geschichte — das Zeitalter der grossen Monarchen, der Kabinettskriege und der politischen Unselbständigkeit der Völker — das Johann Christoph während seines kühnen Reiterlebens mit erfahren hat. Aber er sah als

Pensionär auch noch die Aera der neuen Zeit, die eingeleitet wird durch die französische Revolution und die Kriege Napoleons I. Ueber 99 Jahre alt ist er geworden, und wenn er das 100. Jahr erreicht hätte, würde er nach einem Gebrauch jener Zeit zur Tafel des Königs gezogen worden sein. Sein militärischer Sinn und seine „Liebe zum Trompetenblasen“ vererbte sich auf seinen Sohn erster Ehe, Joseph U.

13. Tochter U.

Erstes Kind erster Ehe von Johann Christoph U. und seiner Ehefrau, geb. 1745.

14. Tochter U.

Zweites Kind erster Ehe von Johann Christoph U. und seiner Ehefrau, geb. 1748.

15. Joseph U.

Drittes Kind erster Ehe von Johann Christoph und seiner Ehefrau, geb. 1751 in Auma in Thüringen. Die Kirchenbücher in Auma sind 1790 bei einem Brande verloren gegangen, doch ergeben sich die Geburtsdaten u. s. w. aus den Akten des K. S. Oberhofmarschallamtes K. II. Vol. 22: Churfürstl. Sächs. Hofbuch 1. Juli 1764. Dasselbst steht, dass er den 9. Juni 1769 in Dienst als Trompeterscholar trat und den 23. April 1771 freigesprochen wurde. Nach Beendigung dieser seiner Lehrzeit wurde ihm der im Archiv der Familie U. befindliche Trompeterbrief ausgestellt. Nach den Akten des K. S. Archivs hat Joseph zuerst 6 Jahre beim Brenckenhoffschen Kürassierregiment gedient und wurde dann (am 1. Februar 1776) zu der früher vom Rittmeister Häusler, dann vom Rittmeister v. Kirchbach kommandierten Compagnie der Garde du Corps, also zum Truppenteil seines Vaters versetzt.

16. Tochter U.

Viertes Kind erster Ehe von Johann Christoph U. und seiner Ehefrau, geb. 1755.

17. Karl August U.

Erstes Kind zweiter Ehe von Johann Christoph und Christiane Charlotte geb. Knösche, geb. 22. November 1771 in Dippoldiswalda, während sein Vater daselbst in Garnison stand; getauft am 24. Nov., gest. das. 9. Febr. 1774.

18. Johann Gottfried U.

Zweites Kind zweiter Ehe von Johann Christoph und Christiane Charlotte geb. Knösche, geb. 12. September 1774 in Dippoldiswalda, getauft am 14. Sept. 1774, gest. in Kirchberg im Erzgeb. 18. August 1845. Die Verhältnisse im Elternhause

müssen wohl sehr ärmlich gewesen sein. Johann Gottfried U. hütete die Kühe, und bei seiner Konfirmation war er genötigt, in Leinwandbekleidung vor dem Altar zu erscheinen. Gottesfürchtig und besonders auch zur Sparsamkeit erzogen, ermöglichte er es, dass seine Schwester Wilhelmine Friederike U. bei ihrer Konfirmation ein dieser heiligen Handlung entsprechendes Gewand anlegen konnte. Er trat dann in die Lehre bei einem Meister der Dresdner Tuchmacherinnung, bei welcher Gelegenheit ihm vom Rat zu Dresden am 13. Dec. 1791 „ein Geburtsbrief“ ausgestellt wurde. Wahrscheinlich nach der Wanderschaft siedelte er sich dauernd in Kirchberg im Erzgeb. an und wurde hier der Stammhalter der Familie U. Er starb daselbst als Bürger und Tuchmachermeister am Gehirnschlag. Erste Ehefrau Christiane Friederike Günther, jüngste Tochter des Bürgers und Fleischermeisters Johann Michael Günther in Kirchberg, geboren daselbst 28. Juli 1780, verh. 26. Mai 1805, gest. in Kirchberg 1. Okt. 1820. Aus dieser Ehe stammen 3 Söhne und 3 Töchter. Zweite Ehefrau Christiane Friederike geb. Mothes aus Lengefeld gesch. Herrmann, verh. Neujahr 1822, gest. in Kirchberg 6. Juni 1837.

19. Wilhelmine Friederike U.

Drittes Kind zweiter Ehe von Johann Christoph und Christiane Charlotte U. geb. Knösche, geboren 7. April 1776 in Dippoldiswalda, getauft 10. April 1776.

20. Friedrich Moritz U.

Erstes Kind erster Ehe von Johann Gottfried und Christiane Friederike U. geb. Günther, geboren in Kirchberg 23. Mai 1806, gest. 22. Mai 1849 in Pirna. Erlernt seit dem 12. Aug. 1820 in seinem Geburtsort die Tuchmacherei, wurde daselbst 25. Oktober 1823 „vor offener Lade und versammelter Meisterschaft zu einem ehrlichen Gesellen gesprochen“ und begab sich kurz vor Vollendung des 18. Lebensjahres, „von den Seinen 1 Stunde weit begleitet“, auf die Wanderschaft. Sein Wanderbuch beginnt am 27. April 1824, ist nicht ohne poetische Stimmung für Land und Leute abgefasst und schliesst in Innsbruck (auf dem Heimwege) ab. Einschliesslich einer kleinen Reise auf der Ostsee nach den dänischen Inseln, auf der Donau abwärts von Linz und der Ueberfahrt nach Venedig hat er bei Innsbruck 653 Meilen zurückgelegt. Dreimal unterbrach er die Wanderung durch ein eingegangenes Arbeitsverhältnis. Die grösseren Städte werden meist ausführlich beschrieben. Er hat folgende Länder durchpilgert: von Kirchberg durch das Königreich Sachsen (am 21. Mai 1824 Besteigung des Liliensteines „mit schwerem Felleisen, in Begleitung

von 2 Gefährten“) nach Böhmen und zwar zunächst nach Reichenberg; hier wurde 1 Jahr und 6 Wochen gearbeitet; am 23. Juni 1825 Fortsetzung der Reise durch das nordwestliche Schlesien, durch Brandenburg, in Neu-Ruppin trat er bei Meister Dehn 17 Tage „aufs Helfen“ in Arbeit; dann durch Mecklenburg nach Lübeck. Einschiffung am 18. August 1825 und Ankunft in Travemünde abends; am 20. August abends 9 Uhr in Kopenhagen, Besichtigung der Insel Seeland, über den grossen Belt nach Insel Fünen, über den kleinen Belt nach Jütland. Wanderung durch Schleswig-Holstein nach Hamburg; nach einer Fahrt auf der Elbe nach Buxtehude durch Hannover, Braunschweig, über den Harz nach der Provinz Sachsen, durch Thüringen, das nordöstliche Bayern, wo in Reichenberg am 18. Okt. 1825 bei Meister Joseph Bayer Arbeit genommen wurde. Fortsetzung der Reise am 22. Mai 1826 durch Böhmen nach Oesterreich; von Linz 36 Meilen auf der Donau zunächst nach Wien, dann 10 Meilen zu Schiff nach Pressburg. Fusswanderung durch Steyermark, Krain nach Triest. Ueberfahrt nach Venedig (38 Meilen), zurück nach Fusine und über Padua, Verona durch Süd- und Nordtirol bis Innsbruck. 1828 war er wieder in der Heimat. Nachdem die Wanderlust gestillt war, liess er sich alsbald in Dresden als Bürger und Tuchmachermeister nieder, gründete einen Verkaufsstand auf dem Altmarkt und gleichzeitig neben der Marienapotheke ein offenes Geschäft. Der erwartete Erfolg blieb aus, die Firma wurde aufgelöst, darnach war er in Pirna thätig, scheint aber seitdem gekränkelt zu haben. Nach dem dortigen Kirchenbuchzeugnisse starb er an „Lungenlähmung infolge gichtischer Bräune“ — einen Tag vor seinem Geburtstag. Moritz ist Junggeselle geblieben.

21. Friedrich Wilhelm U.

Zweites Kind erster Ehe von Johann Gottfried und Christiane Friederike U. geb. Günther, geboren in Kirchberg 28. Okt. 1807, gest. das. 19. März 1872; erlernte in seinem Geburtsort die Tuchmacherei, begab sich dann auf die Wanderschaft, die ihm weit hinaus, auch ins Ausland führte; diente als Soldat (Garnison Schneeberg i. E.) und lebte dann in seiner Heimat als Bürger und Tuchscheerermeister. Ehefrau: Henriette Wilhelmine Schwarz verw. Kästner aus Schedewitz bei Zwickau, geb. 18. Aug. 1817, verm. 8. August 1849, gest. 17. Sept. 1885 und beerdigt auf dem Trinitatiskirchhof. Aus dieser Ehe stammen 2 Töchter.

22. Friederike Sidonie U.

Drittes Kind erster Ehe von Johann Gottfried und Christiane Friederike U. geb. Günther, geboren in Kirchberg 19. Okt. 1809, gest. 12. Mai 1891 in Dresden, beerdigt das. auf dem Annenfriedhof.

Ehemann Johann Heinrich Schlössmann, geboren in Dresden-Friedrichstadt 16. Febr. 1802, Oberältester der Tuchmacherinnung in Dresden, dann Privatmann, verh. 5. November 1837, gest. 28. Jan. 1880. Aus dieser Ehe stammen 2 Söhne und 4 Töchter: 1. Marie Schl., Privata, geb. 25. Aug. 1838; 2. Elisabeth Schl., geb. 7. Okt. 1839 (verh. mit Major von Boddien, geb. 27. Jan. 1832, gest. 28. April 1893 in Meissen); 3. Martin Schl., Kaufmann in Dresden, geb. 10. Okt. 1840 (Ehefr. Charlotte geb. Nissen); 4. Anna Schl., geb. 26. April 1842 (Ehemann Pfarrer Heinrich Donner, geb. 1840 zu Ellwangen in Württemberg, Sohn des berühmten Philologen J. J. C. Donner, gest. 2. Nov. 1892 zu Dornstetten in Württemberg); 5. Gustav Schl., Verlagsbuchhändler in Gotha, geboren 4. Nov. 1843 (Ehefrau Mathilde geb. Henneberg); 6. Emma Schl., geboren 2. März 1846 (Ehemann Philipp Heide, Archidiakonus an der Kreuzkirche, geb. 11. Nov. 1836, gest. 31. Aug. 1882 auf dem Weissen Hirsch bei Dresden).

23. Amalie Auguste U.

Viertes Kind erster Ehe von Johann Gottfried und Christiane Friedericke U. geb. Günther, geboren 22. Okt. 1811 in Kirchberg, gestorben am Herzschlag in Zwickau 6. Februar 1881, verh. am 22. Juni 1841 mit dem Witwer Karl Aug. Angermann, Tuchmachermeister in Zwickau (gest. 25. Okt. 1878). Aus dieser Ehe stammen 5 Söhne und 3 Töchter: 1. Emil A., geb. 25. Febr. 1842, gest. 9. Juni 1844; 2. Marie A., geboren 4. December 1842, gest. 5. Dec. 1842; 3. Anna A., geb. 18. Sept. 1843, gest. 4. Okt. 1843; 4. Meta U., geb. 23. Jan. 1845, gest. 19. April 1845; 5. Richard A., geb. 7. Febr. 1846, gest. 6. Mai 1846; 6. Karl August A., geb. 1. Aug. 1847, gest. 29. März 1850; 7. Emil A., geb. 3. Juli 1849, gest. 4. Okt. 1849; 8. Gustav Otto A., geb. 16. Mai 1853, gest. 28. Okt. 1853, sämtlich in Zwickau.

24. Ernestine Emilie U.

Fünftes Kind erster Ehe von Johann Gottfried und Christiane Friedericke U. geb. Günther, geb. 17. Juli 1814 in Kirchberg, gest. 17. Dec. 1890 im Siechenhaus Bethesda bei Dresden, beerdigt auf dem Annenfriedhof in Dresden (Ehemann Braumeister Gotthelf Friedrich Böhme vom Teichhause bei Hermsdorf i. E.); lebte in Rechenberg bei Bienenmühle, in Lockwitz bei Dresden und zuletzt in Dresden. Aus dieser Ehe stammt eine Tochter Marie (†).

25. Johann Immanuel U.

Sechstes Kind erster Ehe von Johann Gottfried und Christiane Friedericke U. geb. Günther, geboren in Kirchberg 10. Dez. 1819, gest. in Dresden 3. Mai 1887. Aus seiner Dresdner Schulzeit hat

er zwei Schriftstücke hinterlassen: „Unser Examen, d. h. deutliche und genaue Darstellung dessen, was bey der Prüfung 1833 vorgekommen ist.“ Und „Lebenslauf von Imanuel U. als Ausarbeitung zur Prüfung 1834.“ In letzterem erwähnt er die Taufe am 14. Dez. 1819, die Impfung 1820, die Erkrankung an den Masern 1821, den Elementarunterricht bei dem Kandidaten Wolf in Kirchberg, die Uebersiedlung nach Dresden zu seinem Bruder Moritz 1829 und den Eintritt in die damals wohlangesehene Schulanstalt des Direktors C. G. Holzmüller, die er bis 1834 besuchte. Es unterliegt keinem Zweifel, dass Immanuel U., der auf diese Weise einen guten Schulunterricht genossen, hierdurch die Bedeutung höherer geistiger Ausbildung schätzen lernte und diese Erkenntnis und Erfahrung später bei der Erziehung seiner Kinder verwertete. Der Lebenslauf erwähnt ferner das 300jähr. Jubelfest zum Andenken an die Augsburg'sche Konfession 1830, die Wirkung der franz. Julirevolution in Dresden 1830—31, das Konstitutionsfest am 4. Sept. 1831. — Immanuel U. wurde konfirmiert 17. März 1834 durch Archidiakonus Jaspis an der Kreuzkirche, erlernte hierauf die Tuchmacherei in Kirchberg, reiste 1836 nach Braunschweig, 14. Juni 1837 Antritt der Wanderschaft mit Weissgerber Bierling und Handschuhmacher Ammon, die ihn aber nur durch Süddeutschland, Nordtyrol, nach Wien und Prag führte. Hierauf arbeitet er als Geselle in Hirschberg in Schlesien, wird 9. Dez. 1839 von der Militärpflicht losgesprochen, erwirbt den 25. Juni 1841 das Bürgerrecht in Kirchberg, tritt als Gehilfe in das Tuchgeschäft seines Bruders Moritz in Dresden, erwirbt in Dresden 4. Nov. 1843 das Bürgerrecht, wird 6. Nov. Meister der Tuchmacherinnung, übernimmt den Verkaufsstand seines Bruders Moritz und gründet am 6. Oktober 1844 seinen Hausstand. Aus seiner Ehe mit Emilie geb. Schreiber stammen 5 Söhne und 1 Tochter.

Nachrichten über die Ehefrau: Christiane Friederike Emilie Schreiber, eheliche Tochter von Johann Christian Friedrich Schreiber, Bürger und Oekonom in Pirna, und seiner 2. Ehegattin Johanna Christiane Magdalene geb. Hering aus Schandau (Pflegetochter des Bürgermeisters Schlosser in Pirna und leibl. Nichte von dessen Ehefrau) wurde geboren in Pirna den 19. Jan. 1821 früh $\frac{3}{4}$ Uhr. Das Elternhaus, am Markt in Pirna gelegen, war ein Erbe ihrer Mutter, die Taufe erfolgte am 24. Jan. 1821. Die Eltern sind zu Pirna verstorben und zwar der Vater 6. März 1841, die Mutter 9. Febr. 1823. Geschwister von Emilie Schreiber: 1. aus erster geschiedener Ehe ein Stiefbruder gest.; 2. aus zweiter Ehe: Agnes, verehel. Kaufmann Mucke in Pirna starb den 2. Mai 1895, Amalie verehel. Aufseher Geyer in Oelsnitz im Voigtland, gest., Auguste verehel. Hotelbesitzer Leiner in Pirna, gest. 2. Okt. 1894; 3. aus dritter Ehe mit einer

geborenen Mittag 2 Stiefschwestern, Emma verehel. Mühlenbauer Benedix in Neustadt bei Magdeburg, gest. 2. März 1859, Bertha verw. Privatschuldirektor Böhme in Dresden. Hierzu kamen noch jungverstorbene Geschwister. Emilie wohnte bis zu ihrer Bekanntschaft mit Immanuel (bei einem Ausflug nach dem Russen), um Putz zu lernen, bei ihrer Schwester Auguste im Sonntagsehen Grundstück am Jüdenteich. Dasselbst erste Wohnung der Neuvermählten.

Immanuel stand bei der Kommunalgarde. Er rettet einen Knaben, der auf dem Eise eingebrochen war, aus dem Jüdenteiche das Leben. Ostern 1848 Umzug nach Kreuzgasse 8 (B. C. 373); während der stürmischen Revolutionstage Mai 1849 einige Tage Aufenthalt in Pirna; 1845—1863 Wohnung Kreuzgasse 5, I. (B. C. 370); Ostern 1863 Einzug in das linke Erdgeschoss des eigenen Grundstücks Dippoldiswaldaer Gasse 7 (B. C. C. 342). Die Freude am eigenen Besitz erhellte seitdem oft Immanuels ernste Züge; nach der Heimkehr am Abend — er musste an Wochentagen sein Mittagessen stets im Verkaufsstand auf dem Altmarkte einnehmen — war es ihm die liebste Erholung, Rosen zu pflegen und seine Tauben zu füttern. Er unterbrach seine regelmässige Lebensweise nur selten, im Sommer zuweilen durch kleine Reisen (z. B. nach dem Riesengebirge, Kopenhagen) und durch den Besuch der Leipziger Messe. Im Mai 1869 erkrankte er infolge einer Magenblutung, aber am 6. Okt. wurde die Silberhochzeit in wiedergewonnener Gesundheit gefeiert. Michaelis 1871 verkauft er die ihm liebgewordene Heimstätte und erwarb und verkaufte der Reihe nach die Häuser Seidnitzer Strasse (B. C. 277 H.), Mathildenstrasse (B. C. Ba 269 F.). Er wohnte dann wieder zur Miete Rosenstrasse (B. C. D. 265 B.), Poliergasse (B. C. C. 730), Kaulbachstrasse (B. C. 269 M. und B. C. 261 R.). 1884 erkrankte er an einer Rippenfellentzündung, wohnte einige Sommerwochen in Langebrück, 1885 in Dorf Bärenburg, 1886 in Naundorf bei Schmiedeberg, ohne die erhoffte Genesung zu finden. Am 3. Mai 1887 $\frac{1}{4}$ 5 Uhr nachm. erfolgte der Tod infolge Lungenzerfalls (Kaulbachstrasse B. C. 261 R. r. pt.). Begräbnis auf dem Trinitatiskirchhof 2 A. 4. Reihe No. 25.

Immanuel U. war von mittlerer Grösse, hager aber kräftig und infolge der abhärtenden Lebensweise fast immer gesund. Bis zu seiner Erkrankung war er ein rüstiger Fussgänger. Im Umgang war er mehr still und schweigsam, auch gegenüber den Seinen; bei frohen und traurigen Ereignissen wurden ihm leicht die Augen feucht. Dem öffentlichen und Vereinsleben blieb er am liebsten fern. Während seiner Krankheit kam nie eine Klage über seine Lippen und noch kurz vor seiner Auflösung gab er Beweise von grosser Seelenstärke.

9. April 1895 abends 7¹/₄ Uhr starb seine Ehefrau Emilie geb. Schreiber infolge von Niereneiterung und Magenerweiterung (Schulgutstrasse Ba 108 M. C. pt.). Am 12. April erfolgte die Beisetzung in das Grab ihres Ehemannes. Emilie U. war von mittlerer Gestalt und kräftiger Körperbeschaffenheit, von den mittleren Jahren an beleibt. Sie war fast immer gesund, ihre Lebensweise war überaus mässig; sie hatte dunkelbraunes Haar, blaue Augen und frische Gesichtsfarbe, sie war heiteren Gemüts und von selbstlosester Liebe für ihre 5 Kinder und 11 Enkel. Anderen Verkehr als mit ihren unmittelbaren Nachkommen hat sie, auch in jüngeren Jahren nicht, niemals begehrt. Ihre Familie war ihr Stolz, ihre Ehre, ihr Glück.

26. Rosalie U.

Tochter zweiter Ehe von Johann Gottfried und dessen Ehefrau Johanne Friederike geb. Mothes, gesch. Herrmann aus Lengefeld, geb. 6. Sept. 1827 in Kirchberg, verh. 8. Juni 1848 mit dem Barbierherrn Immanuel Meyer (geb. 25. März 1824, gest. 23. Mai 1867 in Kirchberg). Kinder aus dieser Ehe: 1. Paul, geb. 8. März 1848; 2. Reinhold, geb. 8. Okt. 1849, gest. 7. Juni 1850; 3. Hugo, geb. 29. Dez. 1851; 4. Elisabeth, geb. 20. Juli 1853; 5. Otto, geb. 7. Jan. 1855; 6. Rosa, geb. 17. Juli 1856; 7. Emil, geb. 13. Aug. 1858; 8. Albrecht, geb. 20. Aug. 1860; 9. Ernst, geb. 20. Juli 1865. Lebt als Witwe in Kirchberg.

27. Wilhelm Hermann U.

Erstes Kind von Immanuel und Emilie U. geb. Schreiber. 1847 31. Mai geb. im Erdgeschoss des Sonntag'schen Hauses am Jüdensteich (jetzt Georgplatz) in Dresden; 20. Juni in der Kreuzkirche getauft. 1848 Ostern Umzug nach Kreuzgasse 8 IV. (B. C. 373). 1850 Ostern Umzug nach Kreuzgasse 5 I. (B. C. 370). 1850 20. Nov. grosser Schneefall, Schnee bis ans Stockwerk hinauf. 1853—1856 in der Privatschule von Windisch, im Gebäude der ev. Freischule, Reitbahnstrasse (B. C. C. 350). 1856—1857 in der Privatschule von König, Johannesstrasse (B. C. Ba 515), Lehrer Karl Sahre. 1857—1859 in der Annenschule an der Annenkirche. 1859 Ostern Eintritt in die Unterquinta der Kreuzschule an der Kreuzkirche; 10. Nov. tiefer Eindruck von der Schillerfeier, unmittelbar darnach die ersten poetischen Versuche. 1861 26. März Konfirmation durch Hofprediger Langbein in der evang. Hofkirche; erste Tagebuchniederschriften. 1863 Ostern Umzug in das eigene Grundstück des Vaters, Dippoldiswaldaer Gasse 7, p. (B. C. C. 342). 1864 Ostern ein Trauerspiel „Erich XIV.“ begonnen (vollendet März 1865). Während der grossen Ferien mit zwei Freunden, Heinrich Warnatz und Oskar Unruh, Reise ins Riesengebirge. 1866 Ostern das

Festspiel „Dornröschen“ zur Einweihung der neuen Kreuzschule in zwei Tagen verfasst. 30. April und 1. Mai Aufführung des Festspiels auf dem Lincke'schen Bade unter Leitung des Hofschauspielers Meister; Ostern bis Michaelis Privatunterricht zur Vorbereitung in eine höhere Klasse des Gymnasiums. Im Juni preussische Einquartierung im Elternhause; 1. Nov. Eintritt in die Unterprima der Thomasschule in Leipzig (Wohnung: Goethestrasse bei Pfothenhauer), Freundschaft mit dem Thomasschüler Franz Schedlich aus Rochlitz. 12. Dezember bei der Feier von Königs Geburtstag ein selbstverfasstes Gedicht: „Konrad von Wettin“ in der Schule vorgetragen. **1867** Januar Umzug nach der grossen Windmühlengasse 10, im Hofe, Ostern gemeinschaftliche Wohnung mit Franz Sch., Emilienstr. 1, Erdgeschoss. Pfingsten mit Weiske Ausflug nach dem Mulden- und Zschopauthal; am 1. Feiertag Nachtlager auf dem Rochlitzer Berge. Anfang Juli zum Militär ausgehoben und der 4. Compagnie des K. S. Schützenregiments Nr. 108 zugeteilt. Erste Begegnung mit Franzens Schwester, Sidonie Schedlich in Leipzig bei der Durchreise nach Magdeburg. 19. September Ablegung der mündlichen Reifeprüfung als Mittelprimaner der Thomasschule. Oktober als einj. Freiwilliger eingekleidet und Inscription als stud. phil., Wohnung in Plagwitz, Lindenaustrasse 35 bei Grunewald, dann in Lindenau, Am Teich bei Zahn, wohin Johannes Gelbke mit übersiedelte. **1868** Neujahr zum ersten Male in Rochlitz im Hause von Franz Schedlich. Januar das Schützenbataillon nach Leipzig; gemeinschaftliche Wohnung mit Franz Sch., kleine Windmühlengasse 10III bei Haubold, dessen zwanzigjährige Tochter Jettchen mit mütterlicher Zartheit für die beiden Studenten sorgte. Im Februar Karneval in Leipzig, 29. und 30. Mai zweiter Besuch in Rochlitz. Im August Reise nach Wildungen in Waldeck, wo Franz zum Kurgebrauche weilte. Im September Teilnahme am Manöver bei Dresden. Michaelis Entlassung aus dem aktiven Dienst. Das Studium der klassischen Philologie wurde aufgegeben, dafür Germanistik, Geschichte und Pädagogik; Vorlesungen u. a. bei Zarnke, Vogt, Masius, Eintritt in das pädagogische Seminar des letzteren. **1869** 21. Februar † Franzens Vater infolge eines Herzleidens. Im Mai Erkrankung des eignen Vaters infolge eines Magenblutsturzes. 30. Juni Umzug nach der früheren Wohnung Emilienstrasse 1; aber schon am 2. Juli Rückkehr zu Haubolds. 11. Juli Begegnung mit den Eltern in der Maienlust bei Leisnig. 16. Juli romantische Kahnfahrt mit Haubolds nach Connewitz. 18. Juli Besuch von Bruder Otto und Ausflug nach Grimma. August Ausflug mit Franz nach Naumburg, zur Rudelsburg und nach Schulpforta. Anfang September dritter Besuch in Rochlitz. 21. September den Brand des Hoftheaters beobachtet. Michaelis Uebersiedlung von Bruder Otto nach Leipzig und Eintritt desselben

in die Firma Schimmel & Co. 6. Okt. Feier der silbernen Hochzeit der Eltern, Ueberreichung eines selbstverfassten Begrüssungsgedichtes. 5. Nov. Waldows Nacht, komp. J. Otto, in der Gesellschaft Harmonika in Wurzen vorgetragen, Direktion von J. Gelbke, Mitwirkung von Paulinern. Wohnung daselbst bei den gastfreundlichen Zschaus, Gelbkes Verwandten. 17. Dezember Teilnahme an der Weihnachtsbescherung des akademischen Gesangsvereins „Arion“. 1870 24. April vierter Besuch in Rochlitz. 27. April † Franzens Schwester Liddy Raabe in Wien. 13. Juni Verlobung mit Sidonie Schedlich auf einem Spaziergang durch die Aue i. R. 14. Juni reist Doni mit Mutter und Schwester nach Schweidnitz zum Besuch ihrer Verwandten. 23. Juni Eintreffen des Examen-themas, gestellt von Prof. Zarnke: „Vergleichende Charakteristik vom Nibelungenlied und Gudrun“. 16. Juli Mobilmachungsordre zur Stellung am 21. Juli erhalten. An demselben Tage, nachts, Abreise nach Schweidnitz, um von Doni Abschied zu nehmen. 17.—20. Juli Doni im Elternhause in Dresden. 22. Juli Abreise des Schützenregiments nach Dresden; wegen Felduntüchtigkeit dessen Ersatzbataillon zugewiesen. 17. August mit Urlaub nach Waldheim, um Doni zu sehen. 11. September in der Sonntagsbeilage der „Dresdner Nachrichten“ ein Gedicht „Den gefallenen Brüdern“ veröffentlicht. 24. September bis 15. Oktober mit Urlaub in Leipzig zur Beendigung der Prüfungsarbeit. 2.—3. Okt. Doni mit ihrer Mutter in Leipzig, Besuch der Schützenhauses. 1871 im Januar besteht Franz sein juristisches Examen. 18. Februar Gedicht in den Dresdner Nachrichten „Der deutschen Krone“ veröffentlicht. April Begegnung mit Doni bei Schickerts in Waldheim. 4. Mai Zusammentreffen in Chemnitz. Pfingsten Besuch von Schedlichs in Dresden, Ausflug beider Familien nach den Heiligen Hallen bei Tharandt. Mitte Juni Entlassung aus dem Militärdienst. 11. Juli feierlicher Einzug der Truppen. Gedicht in den Dresdner Nachrichten „Wiederkehr“ veröffentlicht. 14. September Uebersiedlung der Familie Schedlich nach Dresden, Lüttichaustr. 24 III. (B. C. C. 217). 1872 24. April die Prüfung für Kandidaten des höheren Schulamtes in Leipzig bestanden. Eintritt als Lehrer bei Direktor E. Böhme. Im Mai Veröffentlichung der Verlobung. 28. Sept. Polterabend in der Wohnung der Braut; 29. September Trauung in der Frauenkirche durch Archidiakonus Philipp Heide.

Nachrichten über die Ehefrau: Franziska Sidonie Schedlich, geb. 2. März 1849 in Rochlitz i. Sachsen, 28. März getauft, ev. luth., zwölftes eheliches Kind von Franz Adolf Sch., ansässigen Bürgers, Gerichtsdirektors und Advokaten in Rochlitz, und dessen Ehefrau Frau Emilie geb. Dathe in Rochlitz; Confirmation Palmarum 1863 in der Kunigundenkirche. Sie besuchte die Vereinsschule, dann eine Privatschule in Rochlitz, 1863 zur Kur in Elster, Okt. 1863 bis Dez. 1864 Pensionärin im Frauenschutz zu Dresden, 1868 mit den Eltern zur Kur in Franzensbad, an welche sich eine achttägige Reise

durch Thüringen schloss. Aus der Ehe ihrer Eltern stammen folgende in Rochlitz geborene Kinder: 1. Hans Adolf, geb. 12. Dez. 1831, † 14. Dez. 1831; 2. Maria Franziska, geb. 11. März 1833, verh. 20. Juni 1861 mit Zollinspektor Camillo Raabe († 7. April 1883); 3. Clara Sophie geb. 22. Okt. 1834, † 3. Dez. 1834; 4. Hans Emil, geb. 14. Dez. 1835, † 17. April 1840; 5. Anna Franziska, geb. 14. Aug. 1837, verh. 20. Mai 1858 mit Rechtsanwalt Otto Schickert; 6. Karl Emil, geboren 5. Januar 1839, Kaufmann, † in Wien 27. März 1863; 7. Liddy Franziska, geb. 15. Juni 1841, verh. 17. Juli 1862 mit Kaufmann Bruno Raabe in Wien, † das. 27. April 1870; 8. Franziska, geb. 2. Okt. 1842, † 21. Juni 1843; 9. Elisa Franziska, geb. 6. Mai 1844, † 15. Okt. 1864; 10. Fanny Franziska, geb. 10. Jan. 1846; 11. Franz Emil geb. 5. Aug. 1847 (verh. 18. Febr. 1876 mit Clara Müller), Rechtsanwalt, † 25. April 1890 in Dresden; 12. Sidonie Franziska, geb. 2. März 1849, verh. 29. Sept. 1872 mit dem Kandidaten des höheren Schulamtes Wilhelm Unbescheid; 13. Georg Emil, geb. 22. Dec. 1852 (verh. 4. Febr. 1878 mit Alma Gottschall) Kaufmann in Dresden.

Helm.

Das Hochzeitsmahl bei Helbigs im „Italienischen Dörfchen“; Wohnung Mathildenstrasse 7III (B. C. 268B); 30. Sept. bis 4. Okt. Hochzeitsreise: Kloster Banz, Vierzehnheiligen, Nürnberg, Bamberg, Rochlitz. — Nov. Einhäudigung der Kriegsdenkmünze von Stahl am Kombattantenbände. — 1873 24. März Gastprobe an der Realschule I. Ordnung in Zwickau; Ostern Umzug nach Zwickau, Wohnung Bosenstrasse Erdgeschoss bei Tänzer, kurze Zeit darauf Leipziger Strasse (B. C. 384) bei Thümmler. 15. Sept. Geburt des ersten Kindes, Margarethe Emilie, 31. Okt. Taufe desselben durch Diakonus Dunger von der Katharinenkirche. 1874 Juni Ausflug mit den Schülern der Quinta C nach des Vaters Geburtsort Kirchberg; während der grossen Ferien mit Doni und Gretchen bei den Eltern in Dresden. Michaelis Uebersiedlung nach Dresden und Eintritt in das Kollegium der Annenschule, Wohnung: Güterbahnhofstrasse 13II (B. C. D. 127F). 1875 mehrwöchentlicher Aufenthalt in Niederpoyritz bei Bauer Findeisen. 1876 Mitte Juli wegen eines Lungenkatarrhs nach Solbad Salzungen in Thüringen; auf der Hinreise Besuch von Weimar, Sept. in der Kaltwasserheilanstalt in Liebenstein; auf der Rückreise Aufenthalt bei Winklers in Eisenach, Besuch der Wartburg. 1877 25. Februar Hochzeit von Bruder Otto mit Clara geb. Schneider. Während der grossen Ferien zur vollständigen Heilung des Keuchhustens, an dem Gretchen litt, Aufenthalt in Solbad Salzungen, Wohnung wiederum bei Rommels Witwe, Andreasgasse; Besuch von Möhra, Ruhla, Wilhelmsthal, Marienthal, Schnepfenthal, Reinhardtsbrunn, Friedrichsroda. Seit der Rückkehr von Salzungen hochgradige Schlaflosigkeit. 1. Okt. Landwehrdienstauszeichnung erhalten. 1878 4. Febr. Geburt des zweiten Kindes, Johanna Elisabeth, 22. März Taufe desselben durch Archidiakonus Frommhold von der Annenkirche. 30. März Umzug nach dem Portikushaus Bürgerwiese 22II (B. C. C. 183); 21. April Hochzeit von Bruder Emil mit Lissy geb. Seheerer in Stadt Rom. 18. Juni Vortrag des zur Feier der silbernen Hochzeit des sächs. Königspaares verfassten

Gedichtes bei dem Festaktus in der Schule durch einen Primaner. Ende Juni bis Ende Dec. Urlaub zur Wiederherstellung der Gesundheit, Aufenthalt in Wachwitz, bei Hönger, typhöses Fieber, Rippenfellentzündung; im Sept. Aufenthalt in Langebrück; Wohnung bei Rendant Philipps Witwe. **1879** 27. bis 30. März Feierlichkeiten zur Erinnerung an das dreihundertjährige Bestehen der Annenschule; Tafellied zum Festbankett auf dem Belvedere gedichtet. 11. Juni zur Feier des goldenen Ehejubiläums des Kaiserpaares Gedicht im Dresdner Anzeiger veröffentlicht. Während der grossen Ferien Aufenthalt in Berggiesshübel, Wohnung auf dem Rittergute der Frau von Friesen; Plan zu einer melodramatischen Dichtung „Aus grosser Zeit“ entworfen (beendet am Jahresschlusse). **1880** Ostern Gretchens Eintritt in die städt. höhere Töchterschule, Langestrasse; Beginn der Vorarbeiten zu einer wissenschaftlichen Abhandlung: „Beiträge zur Behandlung der dramatischen Lektüre“. 22. Juli, Donnerstag nachmittags 2 Uhr Geburt des dritten Kindes, Richard Hermann, 9. Oktober dessen Taufe durch Archidiakonus Heide von der Kreuzkirche. **1881** Ostern bis Michaelis Urlaub zur Heilung der Schlaflosigkeit; 26. April bis 25. Mai Aufenthalt in Arko am Gardasee, Besuch der Kunststrasse, von Desenzano, auf der Rückreise in Innsbruck und München; 21. Juni bis 13. August Kurgebrauch in der Schweizermühle bei Königstein. Sept. Besuch des Künstlerfestes in Meissen, **1882** 5. Januar Begräbnis des am 2. Jan. verstorbenen Rektors der Annenschule, Viëtor, auf dem Annenfriedhofe. 14. April Einsegnung der Leiche von Donis Mutter (geb. 16. März 1811 in Rochlitz, † 11. April in Dresden, Albrechtsgasse 24I, B. C. Ba. 276B, an den Folgen eines Gehirnschlages), durch Pastor Peter; tags darauf Ueberführung in die Familiengruft nach Rochlitz. 26. April Einführung des neuen Rektors der Annenschule, Prof. Dr. Alfred Oertel (geb. 13. Juni 1843 in Hänichen bei Leipzig) durch den Stadtrat Heubner als den Vorsitzenden des Ausschusses für das höhere Unterrichtswesen. 27. bis 28. Mai Ausflug nach Rochlitz. 15. Juli bis 10. Aug. Sommeraufenthalt in Warmbad Wolkenstein, Wohnung im Kurfürstenvavillon; Ausflüge nach Annaberg, Wiesenbad, Zschopau, Marienberg, Zöblitz, Olbernhau, auf der Rückreise mit Gretchen nach Augustusburg, Lichtenwalde, Harrassprung. Im Sept. grosser Empfang Kaiser Wilhelm I. in Dresden. 11. Nov. mit Doni und Gretchen zur Feier der goldnen Hochzeit von Onkel und Tante Mücke in Pirna. **1883** 29. Mai Umzug nach Lüttichaustrasse 7III (B. C. C. 269); 22. Juli Taufzeuge bei Vetter M. Schössmanns Töchterchen Jenny (geb. 8. Juni 1883). 23. Juli bis 18. August Aufenthalt im Alten Forsthaus Bärenburg (Friedrich August-Hütte) bei Kipsdorf; Ausflüge nach Hirschsprung, Altenberg, Mückentürmchen, Rosenburg, Mariaschein, Teplitz, Eichwald. 10. bis 11. Nov. das vierhundertjährige Lutherfest in Dresden,

Schulaktus, gemeinsamer Kirchgang, Fackelzug nach dem Neumarkte. 1884 26. März erschien als Programmschrift der I. Teil der Abhandlung: „Beitrag zur Behandlung der dramatischen Lektüre“. — Seit 18. Juli vier Wochen in Langebrück, Wohnung bei Stiehler jun., Ausflüge nach Augustusbad, Valtenberg, Löbau, Herrnhut, Bautzen, Zittau, Oybin. 1.—4. Oktober Aufenthalt in der gastfreundlichen Familie Popp auf der Last bei Torgau; Besichtigung des Schlosses Hartenfels. — 17.—18. Okt. Einweihung des Wettiner Gymnasiums. — 9. Nov. Teilnahme an der Vorfeier von Schillers 125jährigem Geburtstag im Gewerbehaus; Prof. Schulzes Festrede entwickelt die Gedanken „Kant sagt, der physische Mensch muss durch den ästhetischen zum moralischen werden, Schiller sagt, der physische Mensch muss durch den moralischen zum ästhetischen werden.“ 16. November stirbt die Schwiegermutter meines Bruders Emil, Frau Bertha Scheerer an Lungenleiden in der Simon'schen Heilstätte in Loschwitz. 1885 Absendung eines Glückwunsches in Sonettform an Heinrich Düntzer in Köln zur Feier des 50jährigen Doktorjubiläums. 27.—29. Mai zum Besuch auf der Last. — Während der grossen Ferien zweiter Aufenthalt im alten Forsthaus Bärenburg, Ausflüge nach Geising, Rehefeld, Moldau, Klostergrab, Osseg. Für den kranken Vater, der gegenüber wohnte, eine Laube „Grossvaters Ruhe“ errichtet. 12. Sept. die Ballade „Husarenritt“ vollendet und O. Müller zum Komponieren gegeben (erschienen 1886). 16. September Besuch der Schillerfeier in Blasewitz, Festgeläute, Landung Schillers, Vorträge des Dresdn. Lehrerengesangsvereins unter Leitung des Folkunger-Kretschmar, Aufführung des Lustspiels „Die Gustel von Blasewitz“ von Schlesinger, Besuch des Schillerhauses in Loschwitz, Feuerwerk, Beleuchtung der Höhen. 11. Oktober Trauung der Schwester Elisabeth mit Kaufmann Otto Schiffner (geb. 26. Jan. 1859) in der Hofkirche durch Hofprediger Rüling, Hochzeitsmahl bei Helbig's im Weissen Saale. 31. Oktober Teilnahme an der Enthüllung des Lutherdenkmals. 1886 Ostern erscheint als Programmschrift der am 30. Juni 1885 vollendete II. Teil der Abhandlung „Beitrag zur Behandlung der dramatischen Lektüre“ (beide Teile als erste Auflage im Verlag von Warnatz & Lehmann). 28. April Ausflug mit Doni nach Leipzig „zur Belebung alter Erinnerungen“; Nachricht von Gelbkes Abreise nach Buffalo, Besuch des Schillerhauses in Gohlis. — Ende Juni gelangt der „Husarenritt“ zur Ausgabe. — 17. Juli bis 15. August Sommerfrische in Schmiedeberg in Schlesien; Wohnung im Hause „Der blaue Himmel“ bei Just; Ausflüge nach Kirche Wang, Schloss Erdmannsdorf, Hirschberg, Schneekoppe, Schreiberhan, Kynast. Am 8. Aug. Hochzeit von Bruder Georg mit Doris geb. Trummler (geb. 12. Okt. 1863). 1. Sept. Enthüllung des Julius Otto-Denkmales auf dem Georgplatze. Seit Michaelis Gretchen in

Gemeinschaft mit einer Freundin Elisabeth Welzel von ihrem Vater und einigen Lehrern privatim unterrichtet. 4. Dez. Taufzeuge bei Otto Schiffners Sohn Johannes. 1887 17. Januar Aufführung des „Husarenrittes“ in der Aula von Direktor Böhme. 21. Januar Aufführung desselben Chorwerkes zum Winterfest der Annenschule im Gewerbehaus, Deklamation durch den Schauspieler Hartmann gen. Schiller-Hartmann. 15. Februar Vorlesung von Rosegger auf dem Belvedere gehört. 5. April mit Doni und Gretchen in Berlin, Begegnung mit dem früheren Pensionär Johannes Gregor. 18. April tritt Richard in die Schule des Direktors Böhme als Elementarschüler ein. 3. Mai stirbt der Vater. Im Juni für die Zeitschrift für den deutschen Unterricht verfasst „Neuer Beitrag zur Behandlung der dramatischen Lektüre, der Prinz von Homburg“; ausserdem seitdem alljährlich: „Anzeigen aus der Schillerlitteratur“. 16. Juli bis 11. Aug. Sommeraufenthalt in Dittersbach in Böhmen, Wohnung bei Weinhändler Fiedler; Ausflüge nach Grundmühle, den umliegenden Felspartien, Böhmisches-Kamnitz, Kirnitzschenke, Klein-Semmering. 7.—27. Sept. weilt Doni zur Kur in Elster, Wohnung in Stadt Altenburg. 14. Okt. der Aufführung des „Husarenrittes“ im Königlichen Gymnasium zu Chemnitz beigewohnt. 1888 in Leipzig die philos. Doktorwürde erlangt. Von der mündlichen Prüfung war abgesehen worden, da die Dissertation „Beitrag zur Behandlung der dramatischen Lektüre“ das Prädikat „egregie“ erlangt hatte. 9. März † Kaiser Wilhelm I., Hannchen, die die Todesnachricht in der Schule erfahren, kam weinend nach Hause. 29. April die Dichtung „Bonapartes Tod“ vollendet. Besuch des letzten Konzertes im Hotel de Saxe. 13. Mai schickt Hans Menzel, Stud. theol. in Leipzig, Partitur und Klavierauszug von seinem Vorspiel zur Dichtung „Husarenritt“. 21. Omnibusfahrt der Familie Unbescheid nach Wesenstein. 22. Mai Besuch des Herrigschen Lutherfestspiels. Juni geht Lissy Unbescheid mit ihrem Sohn Rudolf nach Nordseebad Wyk. 21. Juli bis 17. Aug. Sommeraufenthalt in Oberholzhau im Erzgeb., Wohnung im ehemaligen Zollhaus; Ausflüge nach Torf- und Teichhaus, Rechenberg, Georgenthal, auf den Stürmer, Osseg, Moldau, Fischerhaus. 27. Aug. Empfang Kaiser Wilhelm II. 1. Sept. die Festrede in der Aula der Annenschule gehalten; Thema: Welch' eine Wendung durch Gottes Führung. Im ersten Teile des Vortrags wurde gezeigt, dass jenes königliche Wort die Weihe unsers Sieges verkünde. Zwar sei dasselbe zunächst der Ausdruck eines gläubig dankbaren Herzens zu Gott, der Grosses an unserm Volke gethan; aber selbst die Geschichtsschreibung, je tiefer sie in den Werdeprozess historisch gewordener Verhältnisse hinabgestiegen, habe anerkennen müssen, dass das Unerforschbare, d. h. die Vorsehung das Wesentliche ist für die Erklärung der Geschichte der Völker. Besonders aber

liege die Weihe unseres Sieges darin, dass wir letzteren hinnehmen durften als eine volle Gabe des Himmels; denn der Tag von Sedan sei uns allen erschienen wie ein Akt des Weltgerichts. Zweitens zeige aber jenes königliche Wort den Weg zur Erhaltung unserer Sieghaftigkeit. Die Geschichte Frankreichs lehre, dass der einseitige Kultus des nationalen Bewusstseins, der Glaube, dass derjenige der beste Staatsbürger sei, der nicht über den Staat hinausdenkt, die Sieghaftigkeit eines Volkes zerstört. Gerade Frankreich habe den Idealismus der Deutschen, in dem sich der Glaube an das Ewige, Sittliche offenbare, oft genug verspöttelt und doch sei dieser Idealismus der Genius des Denkvolfes gewesen, mit dem es 1870 in den Krieg gezogen und gesiegt habe nach dem Urteile König Wilhelms und seiner Heerführer nicht trotzdem, sondern deswegen. Für Frankreich sei die rücksichtslose Energie gefährlich geworden, mit der man dahin gearbeitet, dass mit dem Namen des eigenen Landes immer das Höchste bezeichnet werde, was ein Franzose denken könne. Die wahre Vaterlandsliebe besitze im Gegenteil vor allen Dingen den Mut, selbst der herrschenden Meinung gegenüber das Gewissen, welches uns kategorisch befiehlt, Gott mehr zu gehorchen als den Menschen, geltend zu machen. Deutschland werde daher nur solange siegreich bleiben, als es sich ein reges Gewissen und mit diesem den Glauben bewahre, dass die göttliche Vorsehung zuletzt doch den Sieg stets nach der Seite wende, auf welcher das höchste Mass von sittlicher Kraft steht. 2. Sept. patriotisches Fest im Gehege. 21. Bonapartes Tod bei Siegel in Leipzig im Druck erschienen. 22. Sept. mit Doni nach Rochlitz, das von Colditz aus zu Fuss erreicht wurde. 1. Okt. Hannchens Eintritt in die Lehranstalt von Frä. Reinhardt. Oktober Aufführung von „Grossmütterchens Traum“ in Rochlitz. 1889 11. Januar den Text zu „Grossmütterchens Traum“ bei dem Winterfeste der Annenschule im Gewerbehause vorgetragen. 14. April Gretchens Konfirmation durch Archidiakonus Dr. Neubert in der Kreuzkirche. 12. bis 19. Juni fand die 800 jährige Feier der Besitzergreifung der Mark Meissen durch die Wettiner statt. 23. Juni Hannchen erkrankt am Scharlachfieber. 22. Juli bis 18. August zweiter Sommeraufenthalt im Zollhaus in Holzhausen. 10. September Besuch von Johannes Gelbke und Frau aus Buffalo. 30. Sept. mit Doni in Leipzig, Besuch bei Prof. Masius. 5. Okt. mit Doni und Gretchen das Konzert der Liedertafel zur Feier ihres 50 jährigen Bestehens im Altstädter Hoftheater besucht. 7. Okt. mit Doni Ausflug nach Arnsdorf, Stolpen, Lohmen, Pirna. 1890 6. Januar Plan gefasst, eine Geschlechtskasse für die Familie Unbescheid zu gründen. 7. April mit den Kindern auf der Festung Königstein. 8. April Ausflug mit dem treuen Jugendfreund Hauptmann v. Bünau nach Meissen. 11. April den Entwurf zu den Satzungen einer

Geschlechtskasse verfasst und Bruder Otto zur Durchsicht gegeben. 16. April Dankschreiben vom Generalfeldmarschall Moltke für die Ueberreichung eines Textes „Aus grosser Zeit“ erhalten. 25. April † Donis Bruder Rechtsanwalt Dr. jur. Franz Schedlich, Stadtverordneter, am Herzschlag. Geboren am 5. August 1847 in Rochlitz, besucht nach erlangter Vorbildung die Fürstenschule zu Grimma und die Thomasschule in Leipzig, studiert von Ostern 1867 bis Jan. 1871 Jurisprudenz in Leipzig, hierauf Referendar in Rochlitz, Nossen, Hilfsarbeiter bei mehreren Anwälten, betreibt nach der zweiten juristischen Prüfung zusammen mit seinem Schwager Otto Schickert, später allein, die advokatorische Praxis, widmet sich eifrig öffentlichen Angelegenheiten und tritt besonders für die Wohlfahrt der unbemittelten Klassen ein. Seit 1876 war er verheiratet mit Clara Müller; die Ehe blieb kinderlos. 28. April Begräbnis nach dem Johannisfriedhof unter ausserordentlicher Teilnahme. 1. Mai Hofrat Ackermann sagt in seinem Nachruf in der Stadtverordnetensitzung, der Abgeschiedene sei ein glücklicher Mensch gewesen, denn er habe Ideale gehabt, und wer Ideale in seinem Innern trage, der sei geschützt gegen das Gift der Gehässigkeit und Verleumdung. 15. Mai bis 30. Juni Hannchen, die an einer linksseitigen Rippenfellentzündung erkrankt war, nimmt mit Doni Aufenthalt auf dem Weissen Hirsch, Wohnung bei Schwenke, Waldparkstr. im Nebenhaus. 25. Mai 1. Pfingstfeiertag. Infolge einer von Hermann U. gegebenen Anregung beschliessen die in der Wohnung von Bruder Emil (Grunaerstr. 25 III B. C. 274 B H.) versammelten Angehörigen der Familie U. (Hermann U. und Frau Sidonie, Otto U. und Frau Clara, Georg U. und Frau Doris) 4,23 Uhr die Errichtung einer Geschlechts- (Unterstützungs-)Kasse für die Familie Unbescheid. 5,30 Uhr werden die von Hermann und Otto U. im Entwurf fertig gestellten Satzungen (17 Paragraphen) von den Versammelten des ersten Geschlechtstages angenommen. 18. Juli bis 15. August dritter Sommeraufenthalt in Holzgau, altes Zollhaus; Ausflüge nach der Riesenburg, Doppelburg, Osseg. In den Dresdner Blättern erscheinen die ersten Ankündigungen zu der Aufführung von „Aus grosser Zeit“ (Musik von Th. Müller-Reuter) durch den Dresdner Orpheus am 1. Sept. Das melodramatische Gedicht „Der Kürassier von Mars la Tour“ (komp. von O. Müller) erscheint im Verlag von C. A. Klemm. 31. August Generalprobe des Orpheus in der Tonhalle, Glacisstr. 1. Sept. Aufführung von „Aus grosser Zeit“ im überfüllten Gewerbehaussaale in Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Albert von Sachsen. Musikalischer Teil: Dresdner Orpheus unter Leitung des Komponisten, Orchesterbegleitung, Soli: Konzertsänger Mann und Kammersänger Glomme; Deklamation: Kammersänger Glomme; nach dem Konzert Zusammensein mit den Orphëiden (Hirschhoff,

gr. Brüdergasse). Gleichzeitige Aufführung des Werkes in Altenburg; am 2. Sept. in Chemnitz. Während der Michaelisferien in Schmiedeberg bei Dippoldiswalda, Wohnung Waldeslust bei Frau Zumpe. 2. Okt. ein melodramatisches Gedicht „Der Landwehrmann von Angecourt“ beendet. 25. Okt. die Festrede zur Vorfeier von Moltkes 90jährigem Geburtstag in der Annenschule gehalten. In derselben wurde gezeigt, dass die besondere Bedeutung unsrer grossen Männer als Feldherren, Staatsmänner oder als geistige Führer der Nation auf das engste zusammenhängt mit ihrer sittlichen Grösse und ihrem menschlichen Werte; von der Richtigkeit dieser Behauptung seien Moltkes ideale Auffassung vom Wesen des Krieges, die durch ihn hervorgerufenen Veränderungen in der Kriegskunst, seine Feldherrngrösse, sowie seine unbestreitbaren Verdienste um die deutsche Volksvertretung die sprechendsten Beweise. Da sich endlich mit diesem sittlichen Helden- und Staatsbürgertume Moltkes auch das Rein-Menschliche in seinem Charakter zu schönem Dreiklang verbinde, so sei kein Zweifel, dass von ihm eine gewaltige Mitwirkung auf das gesamte deutsche Volk ausgegangen sei, von der noch die segensreichsten Folgen für die Zukunft erwartet werden dürfen. — 8. Nov. der Verlag von J. Heinauer in Breslau übernimmt die Herausgabe von „Die Dorflieder“, Text von Hermann U., komp. v. O. Müller (gedr. Febr. 1891), die Weidmannsche Buchhandlung in Berlin die zweite Auflage des Werkes „Beitrag zur Behandlung der dramatischen Lektüre“ (gedr. März 1891). 15. Dez. die Gedichtsammlung „Mein Heim in Liedern“ beendet. 17. Dez. † im Siechenhaus Bethesda an Gehirnerweichung Frau Emilie verw. Böhme geb. Unbescheid. 21. Dez. Begräbnis derselben auf dem Annenfriedhof, Chemnitzerstrasse. 1891 19. Januar Feier des 70jährigen Geburtstags der Mutter. März J. Heinauer übernimmt den Verlag der Dichtung „Vater Unser“, Text von Hermann U., komp. v. O. Müller, Beyer und Söhne in Langensalza den „Landwehrmann von Angecourt“ (beide gedruckt Aug. 1891). Uebersiedlung (25. März) der Mutter in die Familie von Hermann U. 6. April Richard besteht die Aufnahmeprüfung in Sexta A der Kreuzschule. 7. April Eintritt in das Gymnasium, sein Klassenlehrer Rudolf Sahre, Sohn von Karl Sahre († an diesem Tage), ehemaliger Lehrer von Hermann U. 1. und 2. Mai veranstaltet die Kreuzschule eine Festlichkeit aus Anlass der 25jährigen Erinnerungsfeier an die Einweihung des Kreuzschulgebäudes. Bei den lebenden Bildern (1. Mai, Tivoli, Wettinerstr.) wirkte Richard als Schuljunge mit. Bei dem Festmahle in der Harmonie (2. Mai) Begegnung mit alten Coitanern. 17. Juli bis 13. August vierter Sommeraufenthalt in Holzhau, altes Zollhaus, Korrekturbogen von „Mein Heim in Liedern“ (Verlag von Warnatz & Lehmann). 2. September der Aufführung von „Aus grosser Zeit“ durch die

Liedertafel Grossenhain beigewohnt. 22.—23. Sept. Festlichkeiten zur Feier des 100 jährigen Geburtstages von Theodor Körner; in der Annenschule die Festrede gehalten: dieselbe gab ein Charakterbild der Zeit von 1807—1813, zeigte die politischen Verhältnisse und nationalen Strömungen, unter denen der deutsche Tyrtäus aufgewachsen, sowie den idealen, vom Geiste Kants und der künstlerisch vollendeten Dichtung Schillers beeinflussten Gehalt von Körners „Leyer und Schwert“. 30. Sept. Ausflug mit Doni über die hohen Brücken nach der Dittersbacher Höhe. 2. Okt. gemeinsamer Ausflug nach der Albrechtsburg und ins Spargebirge. — 1892 29. Febr. bis 17. März Donis Aufenthalt auf dem Weissen Hirsch (Wohnung Mittelstr. 1 bei Schindler), um ihre Nervenverstimmlung, verursacht durch ein seit dem Sommer 1891 bestehendes quälendes Ohrensausen, zu bessern. 20. Begräbnis von Otto Schiffner († 16. März an Lungenschwindsucht), Ehemann von Schwester Elisabeth, auf dem Neustädter Friedhof. Er hinterliess 2 Kinder, Hans und Walter. 31. März Maibowle bei der Grossmama zu Ehren Gretchens, die das Elternhaus verlässt, um in Wurgwitz bei Potschappel (Rittergutsbesitzer Winkler) die Landwirtschaft zu erlernen. 1. April 4,20 Uhr Abreise Gretchens nach Wurgwitz. 16.—22. Mai Schwester Elisabeth Wirtschafterin bei Grossmann, Dippoldiswaldaergasse, im ehemaligen elterlichen Hause. 20. Mai Bruder Otto mit der Liedertafel in Friedrichsruh bei Fürst Bismarck. 4.—11. Juni in Gohrisch, Landhaus Kittler. 14. Juni Grundsteinlegung zur reformierten Kirche auf dem Güntzplatze; Richard beteiligt sich am Festzuge. 18. Juni am Fackelzug Dresdner Bürger zu Ehren Bismarcks teilgenommen; den Fürsten in dem am Bellevue errichteten Vorbau gesehen. 15. Juli bis 12. Aug. fünfter Sommeraufenthalt in Holzhau, altes Zollhaus; Besuch von Gretchen aus Wurgwitz. 25. September Ausflug mit Richard nach Pulsnitz, Sybillen- und Hochstein, Marienstern, Kamenz. 1893 26. März Hannchen in der Kreuzkirche von Archidiakonus Dr. Neubert konfirmiert. 5. April kehrte Gretchen als ausgelernte Scholarin von Wurgwitz zurück. 18. Mai Gretchen nach Wien zur Hochzeit ihrer Cousine Anna Raabe mit Georg Rowland. 1. Mai bis 30. Juni Gretchen als Wirtschafterin bei Rittergutspachter Spalteholz in Seusslitz bei Diesbar. 17. Mai bis 13. Juni Doni mit der an Bleichsucht leidenden Hannchen in Augustusbad bei Radeberg, Wohnung Seidels Landhaus, mit Richard daselbst während der Pfingstferien 19. bis 28. Mai. 13. bis 28. Juni Hannchen mit Schwägerin Fanny in Langebrück. Vom 10. Juli an Gretchen auf einige Wochen als Wirtschafterin zur Aushilfe nach Wurgwitz. 14. Juli bis 11. August sechster Aufenthalt in Holzhau im alten Zollhause; Ausflug nach Brüx und dem Schlossberg. 23. bis 30. Sept. mit Doni in Rügen und Potsdam; über Stralsund nach Sassnitz, bis 26. Sept. Wohnung Villa Bertha;

Ausflug nach den Wissower Klinken, Königsstuhl, Stubbenkammer, Lohme, Puttbus, auf der Rückreise Besichtigung von Stralsund, Dampferfahrt nach Brege, am 29. und 30. Sept. in Berlin, Besuch von Sanssouci und Babelsberg. 25. Oct. † Bruder Ottos Schwiegervater Dr. K. E. Schneider im Alter von 74 Jahren. 21. Dez. † Bruder Emils Gattin Lissy geb. Scheerer (in Blasewitz Oststrasse 8) an Lungenschwindsucht. 24. Dez. Begräbnis derselben auf dem Trinitatiskirchhof. 1894 1. Jan. a. o. Geschlechtstag zum Gedächtnis von Frau Lissy U. Tagesordnung: Kassenbericht, Anträge des Vorsitzenden zu § 3, § 5, und § 11 der Satzungen, Beschlussfassung über Aufnahme von Margarete U., Mitteilungen des Vorsitzenden zur Chronik, Vorstandswahl. 10. Jan. Bruder Georg eine Tochter, Doris Irmgard, in Poppenwald geb. 30. Jan. Auszüge aus den Kirchenbüchern von Gierstädt erhalten (Stammbaum bis 1658). 14. Febr. Mitgliedschaft des Vereins für Geschichte Dresdens erworben. 28. Febr. Pensionär Emil Lossow aus Glauchau bestand nach 6jährigem Aufenthalt in Pension und Schule die Reifeprüfung am Annenrealgymnasium. 13. März erscheint die Festschrift zur Feier des 70jähr. Geburtstages von Prof. Hildebrand in Leipzig (Ergänzungsheft zum 8. Jahrg. der Zeitschrift f. d. deutschen Unterricht) mit einem Beitrag von Hermann U. „Goethes Faust I. Teil als Schullektüre“. 17. bis 22. März Durchsicht der Akten des Churf. Garde du Corps auf dem Haupt-Staatsarchiv. 24. März Vergebliche Nachforschung in Dippoldiswalde über die Familie U. April erscheint in Nr. 19 der Illustrierten Welt (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) ein Gedicht von Hermann U. „Die letzte Nacht im Elternhaus“. Die Realgymnasien Sachsens überreichen bei der Vermählung des Prinzen Joh. Georg ein von Hermann U. verfasstes Hochzeitsgedicht. 30. Juni ging Gretchen als Wirtschafterin nach Giesenstein bei Berggiesshübel zu Rittergutspachter Max Gappisch. Anfang Juli erscheint in Nr. 25 der Illustrierten Welt ein Aufsatz von Hermann U.: „Chronik u. Stammbaum im Bürgerhause“. 21. Juli bis 9. Aug. siebenter Aufenthalt in Holzhausen, altes Zollhaus. Dasselbst wohnte auch Kollege Ernst Strauss mit Frau. 24. Aug. Auszug aus den Kirchenbüchern von Dachwig erhalten und den Stammbaum der Dachwiger Linie entworfen. 25. August bis 27. Sept. Doni zur Kur in Elster; Wohnung Villa Rautenkranz bei Flehsig; vom 21. bis 27. Sept. Doni besucht; Ausflüge nach Karlsbad, Eger—Franzensbad, auf der Rückreise am 28. Sept. Aufenthalt in Zwickau. 2. Okt. † in Pirna die Schwester der Mutter, Frau Auguste verw. Leinner geb. Schreiber im Alter von 77 Jahren. 8. bis 9. Dez. Aufführung des Gustav-Adolf-Festspieles in der Turnhalle, Alaunstrasse 40 (300jähr. Geburtstagsfeier des Schwedenkönigs); der Annenschüler Nitzsche OI trägt als Herold den von mir auf Wunsch von Superintendent D. Dibelius verfassten Prolog vor. Das Epos „Die Störche“ in

zwölf Gesängen (begonnen 14. März 1893) beendet. 24. Dez. ein eichenenes Vertiko als Archiv der Familie U. angeschafft. 1895 2. Jan. Stationsassistent Hoffmann gen. Kutschke schickt sein Kutschkelied aus dem Jahre 1870 „Was kraucht dort in dem Busch herum?“ 9. Jan. Eintreffen der von Joh. Gelbke in Buffalo komponierten Lieder „Das stille Dorf“, „Ave Maria“, Text von Hermann U. 29. März Begräbnis des am 26. März verstorbenen Konrektors Prof. Harich. 1. April Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck; bei dem Festaktus in der Annenschule die Festrede gehalten. Derselben wurde die Inschrift auf der Bildsäule Washingtons in New-York „Vorán im Kriege und im Frieden — vorán in dem Herzen seiner Landsleute“ zu Grunde gelegt. Nach einer Parallele des Lebens des grossen Staatsmanns mit dem Siegfriedmythus wurde gezeigt, wie der erste Teil jener Inschrift insofern auf Bismarck Anwendung finden könne, als dieser es gewesen, der die deutschen, in geschichtlichem Geiste begründeten Forderungen mit drei wuchtigen Schlägen, bei Düppel, bei Königgrätz und bei Sedan, von den zahlungsfähigen Völkern eingetrieben habe; ferner insofern er der Vater des Weltfriedensgedankens wurde, da durch ihn der sittliche Gedanke des Friedens von dem unsittlichen Beigeschmacke der Welteroberung gereinigt worden sei. Aber auch der zweite Teil jener Inschrift: „Vorán in dem Herzen seiner Landsleute“ könne mit gleichem Rechte auf Bismarck bezogen werden. Zwar habe er während seiner Kanzlerschaft, weil sein fast übermenschliches Wirken eine Energie ohnegleichen erforderte, sich viele Feinde gemacht und selbst die besten deutschgesinnten Männer hatten an ihm infolgedessen wohl den grossen Kopf und den starken Arm bewundert, aber das Herz in dem Gewaltigen vermisst. Jedoch die in der Geschichte waltende göttliche Vorsehung habe gewollt, dass zur Bewunderung seiner Riesengrösse auch noch die Liebe aus einem überquellenden Herzen hinzukomme. Diese aber habe ihm erst zu teil werden können, nachdem er dem Mittelpunkt der Politik entrückt und ausgeschieden war aus dem Kampf der Parteien. Seitdem die Grösse dieses Gewaltigen milder beleuchtet worden sei von der sinkenden Sonne seines Lebensabends, habe das Herz des deutschen Volkes in enthusiastischen Schlägen für ihn geschlagen. Die Liebe seiner Landsleute habe er aber auch dadurch gewonnen, dass er durch sein Familienleben, dessen Reinheit auch seine heftigsten Gegner anerkennen mussten, das Ideal gezeigt, das über die tägliche Sorge hinweghilft und wie im Fluge zu lichten Höhen trägt. — Bei der Feier in der Stadt, die an demselben Tage und überall mit gleichem Programm abgehalten wurde, die Rede wiederholt abends in Duttlers Hotel, Vorstadt Strehlen. Die zu Ehren Bismarcks erscheinende Festschrift (9. Jahrg. der Zeitschrift für den deutschen Unterricht) bringt einen Beitrag von Hermann U. „Die Kriegspoesie 1870—71

und das Kutschkelied“. 9. April $\frac{1}{2}$ 7 nachm. † die Mutter Schulgutstrasse 15pt. (B. C. Ba 108 M.) in der Wohnung ihrer Tochter Elisabeth, an Erweiterung des Magens. 11. April Begräbnis auf dem Trinitatiskirchhof in das Grab ihres Gatten. 2. Mai † in Pirna der Mutter Schwester Frau Agnes verw. Mucke geb. Schreiber. 26. wird in Gottleuba „Aus grosser Zeit“ aufgeführt. 28. Juni Besuch von Hoffmann-Kutschke aus Breslau, der einen Band seiner Gedichte und sein Bild überreicht. 20. Juli bis 16. Aug. Sommerfrische in Ilsenburg am Harz, Wohnung Kastanienallee 13 bei Walther; auf der Hinreise Halle besichtigt; Ausflüge nach Eckernkrug, Ilsenstein, Plessenburg, auf den Brocken, Goslar, Rübeland (Hermannshöhle), Braunschweig, Harzburg, Thale, Bodethal (Rosstrappe), Wernigerode, Halberstadt. 1. Sept. 25jähr. Jubiläumsfeier des Sedantages. An den König Wilhelm von Württemberg als dem Gründer des Schwäbischen Schillervereins zwei Schriften gesendet: „Beitrag zur Behandlung der dramatischen Lektüre“ und die „Anzeigen aus der Schillerlitteratur“ (Erlass des Königs enthaltend) und ein Widmungsgedicht. 16. Sept. Dankschreiben aus dem Civilkabinett des Königs erhalten. — 30. Sept. Besuch der Schweizermühle und von Giesenstein. Oct. erscheint im „Alphorn“, illustr. schweizerisches Familienblatt, ein Aufsatz von Hermann U. „Das Familienarchiv“. — Plan zu einer Dichtung „Die Kaiserproklamation“ entworfen (19. Oct.). 27. Oct. zum Professor in der vierten Klasse der K. S. Hofrangordnung ernannt. — 5. Nov. der Aufführung von „Grossmütterchens Traum“ in Döhlen beigewohnt. — 2. Dec. „Die Kaiserproklamation“ beendet. 8. Dec. mittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr im Schlosse 1. Stockwerk Audienz bei Sr. Majestät dem König Albert. — 1896. 1. Jan. 2. ordentl. Geschlechtstag; der Vorsitzende gedenkt zunächst der am 9. April 1895 verstorbenen teuren Mutter; Tagesordnung: Bericht des Kassirers bez. Entlastung des letzteren, Wahl des Vorstandes und der beiden Rechnungsprüfer; Beschlussfassung über die Drucklegung der Chronik; Inventarisierung des Archivs, Antrag von Otto U. auf einige redaktionelle Aenderungen der Satzungen. — 6. Jan. Besuch bei Oberbürgermeister Beutler wegen des Schwäbischen Schillervereins, für den ich während des Jahres lebhaftere Thätigkeit entwickelte. — 8. Febr. Grete teilt aus Giesenstein mit, dass sie sich mit Theodor Gappisch in Gross-Radisch verlobt habe. — 2. März Theodor bittet um Gretchens Hand. — 29. Palmarum. Richard in der Kreuzkirche vom Archidiakonus Dr. Neubert konfirmiert. 5. April 1. Osterfeiertag. Gretchens Verlobung bekannt gemacht und im Hause gefeiert. 29. stirbt in Hosterwitz der Onkel, Schuldirektor Ernst Böhme. 2. Mai Grete kehrt von Giesenstein ins Elternhaus zurück. 18. Richard übernimmt den ersten Privatunterricht. 24. 1. Pfingstfeiertag besuchen wir die Eltern von Theodor in Gross-Radisch. 2. Juni Doni reist nach

der Ostsee und mietet Sommerwohnung in Müritz. 13. legen wir unser gemeinsames Testament im Amtsgericht, Lothringerstrasse, nieder. 27. erster Besuch der „Ausstellung des Sächs. Handwerkes und Kunstgewerbes“ und der „Alten Stadt“. 18. Juli bis 13. August. Aufenthalt im Ostseebad Müritz in Mecklenburg, Wohnung bei Frau verw. Harder. Dasselbst Erneuerung der Bekanntschaft mit Archivrat Dr. Distel; Besuch von Grahl, Heiligendamm, Warnemünde, Wustrow, Ahrenshoop, Nykjöbing auf Falster, Rostock (auf der Rückreise). 9. Sept. Im Verein mit Musikdirektor Louis Grosse Hr. Franz Plötner die „Kaiserproklamation“ vorgeführt, die Musik wird abgelehnt und findet auch anderwärts keinen Verleger. 20. erster Besuch des Rauensteins bei Pötzscha. 27. Besuch von Theodor, Familienvereinigung bei Emil U. 29. mit Doni und Richard Besuch der Edmundsklamm, des Prebischthores, des grossen Winterberges, gefährlicher Abstieg in der Dunkelheit nach Herrnskretsch. 26. Besuch des Friedrich-Augustturms bei Gönsdorf. 8. Oct. tritt auf meine Anregung Dresden dem Schwäbischen Schillerverein bei. 16. Verhandlung mit Herrn von Baussnern wegen Uebernahme der Komposition zur „Kaiserproklamation“. 17. 10jähriges Stiftungsfest des litterarischen Vereins der Annenschule im Vereinshause, Zinzendorfstrasse. 15. Nov. Schillers Enkel, Freiherr Ludwig von Gleichen-Russwurm, dankt für 1 Exemplar meiner Anzeige aus der Schillerlitteratur. 21. stirbt Schwager Otto Schickert, Rechtsanwalt, an den Folgen einer Brustfellentzündung. 24. Dez. Theodor kommt zum erstenmale zur Christbescherung. 27. im Verein mit Herrn von Baussnern, Herrn Franz Plötner die Kaiserproklamation vorgeführt. 31. Hoffmann-Kutschke sendet zwei Gedichte zu Gretchens Hochzeit im Juli. —

1897 1. Jan. vierter (ausserordentlicher Geschlechtstag); Hauptgegenstand: Vorbesprechung wegen dauernder Sicherung des Vermögens der Geschlechtskasse. 2. erster Besuch der Sonnabendsgesellschaft. 20. im Chemnitzer Tageblatt Aufsatz von Herm. U.: „Der Schwäbische Schillerverein“. 28. dankt Ludwig v. Gleichen-Russwurm für Uebersendung dieses Aufsatzes. 16. Februar 400 jähriger Geburtstag Melanchthons. Brand der Kreuzkirche. 20. März erscheint bei G. A. Kaufmann, hier, „Die Kaiserproklamation“ in Druck. 22. bei der Gedächtnisfeier des 100 jähr. Geburtstages Wilhelm I. Aufführung der „Kaiserproklamation“ durch die Dresdner Liedertafel im Vereinshause, Zinzendorfstr.; Deklamation Herr Paul Teucher. 29. A. von Werner dankt für Uebersendung eines Exemplares und sendet Widmung unter sein Bild „Die Kaiserproklamation“. 9. April Richard U. erhält die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Mai der erste Rechenschaftsbericht des Schwäbischen Schillervereins zollt der Thätigkeit von Herm. U. besondere Anerkennung. 5. Juni Teilnahme an der Hochzeit von Kollege Strauss mit Frä.

Amanie König. 19. Besuch der Internationalen Kunstausstellung. 4. Juli Polterabend von Margarethe U. und Theodor Gappisch, der Rittergut Collm bei Sproitz i. Schles. gepachtet hat. Ueberreichung einer Glückwunschadresse des Geschlechtstages durch Hermann U. 5. $\frac{1}{2}$ 11 Uhr standesamtliche Trauung, 4 Uhr kirchliche Trauung in der Sophienkirche durch Archidiakonus Dr. Neubert; 6 Uhr Hochzeitsmahl im Konzert- und Gesellschaftshaus „Zoologischer Garten“. Eine von Hermann U. verfasste Festnummer zum Zwickauer Moniteur, die bei Tisch an die 49 Gäste verteilt wird, enthält die Festbeschreibung. 9. Abreise in die Sommerfrische (die Ferien werden wegen Baulichkeiten in der Annenschule auf 6 Wochen verlängert); München, Starnberger See, Partenkirchen-Garmisch; Aufenthalt in Mittenwald, Villa Marie Neuner, vom 10. Juli bis 10. Aug. Ausflüge in die nächste Umgebung, Scharnitz, Leutasch, Aschauer Alm, Kälber Alpe, Hohen Kranzberg, Barmsee, Lautersee, Ferchensee; über Krün, Wallgau, Walchensee, Urfeld zum Herzogstand. Auf der Rückreise Besichtigung von München und Regensburg, Walhalla. 16. bis 28. Aug. wegen noch nicht beendeter Baulichkeit in der Annenschule nachmittags Unterricht im Wettiner Gymnasium. 29. Sept. Feier unsrer **Silberhochzeit**.



